



Jahresabschluss und Lagebericht der
Bilfinger Berger AG

zum 31. Dezember 2009

INHALT

| | |
|----------------|-----------------------------------------|
| 2 –36 | Lagebericht |
| 37 | Bilanz |
| 38 | Gewinn- und Verlustrechnung |
| 39 – 59 | Anhang |
| 60 | Versicherung der gesetzlichen Vertreter |
| 61 – 62 | Bestätigungsvermerk |

LAGEBERICHT DER BILFINGER BERGER AG

1. Unternehmensstruktur

Die Bilfinger Berger AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Organe der Gesellschaft sind Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. In der Unternehmensführung orientieren wir uns an nationalen und internationalen Standards. Die Bilfinger Berger AG entspricht mit drei begründeten Ausnahmen sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009. Aufgrund der gewachsenen Bedeutung der europäischen Märkte für Bilfinger Berger wird der Hauptversammlung am 15. April 2010 der Formwechsel in eine europäische Aktiengesellschaft vorgeschlagen.

Unser operatives Geschäft ist dezentral organisiert. Die Teilkonzerne agieren als eigenständige Profitcenter. Steuerung und Kontrolle erfolgen über die enge Führung durch den Vorstand, eine starke Konzernzentrale mit klar definierten Aufgaben und ein den gesamten Konzern umfassendes Risikomanagementsystem.

Mit den Führungsgesellschaften der wesentlichen inländischen Teilkonzerne bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge. Darüber hinaus besteht ein zentrales Cash-Management durch die Bilfinger Berger AG.

2. Geschäftstätigkeit

Bilfinger Berger ist ein internationaler Dienstleistungskonzern für Industrie, Immobilien und Infrastruktur, der in seinen Märkten eine führende Position einnimmt. Die Unternehmensstrategie verfolgt das Ziel, durch weitere Expansion des Servicegeschäfts und Beschränkung der Bauaktivitäten Risikoprofil und Ertragskraft zu verbessern. Die Tätigkeit des Konzerns umfasst die Geschäftsfelder Ingenieurbau, Hoch- und Industriebau, Dienstleistungen und Betreiberprojekte.

Ingenieurbau

Hohe technische Kompetenz und eine jahrzehntelange Erfahrung befähigen Bilfinger Berger zur Planung und Durchführung großer Infrastrukturprojekte. In vielen Ländern der Welt verbessern wir Verkehrswege und Energieversorgung. Mit der erfolgreichen Realisierung komplexer Ingenieurbau-Maßnahmen haben wir uns bei unseren Auftraggebern ein hohes Renommee erworben.

Hoch- und Industriebau

Bilfinger Berger erbringt maßgeschneiderte Leistungen für Immobilien, die den gesamten Lebenszyklus der Gebäude berücksichtigen. Durch unser spezielles Know-how ermöglichen wir unseren Kunden, auf fundierter Grundlage nachhaltige Investitionsentscheidungen für ihre Bauvorhaben zu treffen. Mit unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit sind wir Vorreiter für energiebewusstes, ressourceneffizientes Bauen.

Dienstleistungen

Bilfinger Berger nimmt bei Dienstleistungen für Industrieanlagen, Kraftwerke und Gebäude eine Spitzenposition ein. Industrial Services umfassen Leistungen zur Wartung, Instandhaltung und Modernisierung von Produktionsanlagen der Prozessindustrie. Power Services sind in der Wartung, Instandhaltung, Wirkungsgradsteigerung und Lebensdauerverlängerung vorhandener Anlagen sowie in der Herstellung und Montage von Komponenten für den Kraftwerksbau tätig. Facility Services bieten technische, kaufmännische und infrastrukturelle Dienstleistungen für Büroimmobilien, Sport- und Veranstaltungszentren, Krankenhäuser und Justizvollzugsanstalten an.

Betreiberprojekte

Auf der Grundlage langfristiger Konzessionsverträge realisiert und betreibt Bilfinger Berger als privater Partner der öffentlichen Hand Verkehrswege und Immobilien. Wichtige Märkte sind Australien, Deutschland, Großbritannien, Kanada, Norwegen und Ungarn.

3. Wirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft hat im Jahr 2009 die tiefste Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg durchlaufen. Stärker noch als das weltweite Sozialprodukt mit -1,1 Prozent wurde der Welthandel getroffen, der um 11,9 Prozent einbrach. Als vergleichsweise widerstandsfähig erwiesen sich die Schwellenländer.

Ab Herbst 2009 mehrten sich die Anzeichen für eine Überwindung der Rezession. Maßgeblich für die Entschärfung der Krise waren Konjunkturpakete vieler Staaten und Maßnahmen zur Rettung bedrohter Banken, durch die ein Zusammenbruch des Finanzsektors verhindert wurde.

Auch die Europäische Union hat die schwerste Rezession ihrer bisherigen Geschichte durchlaufen. Das europäische Sozialprodukt schrumpfte im Jahr 2009 um etwa 4 Prozent, wobei der Rückgang im produzierenden Gewerbe erheblich höher ausfiel. Im dritten Quartal des Jahres war wieder ein leicht positives Wachstum zu verzeichnen. Die tiefe Rezession und die Finanzierung der Konjunkturpakete haben überall in Europa zu einem sprunghaften Anstieg der Haushaltsdefizite geführt: Die Defizite haben sich in Relation zum Bruttoinlandsprodukt 2009 im Vorjahresvergleich auf einen Wert von 6,9 Prozent verdreifacht. Die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Mitgliedstaaten waren unterschiedlich. Besonders betroffen waren stark außenhandelsabhängige Länder mit bedeutenden Finanz- und Immobilienmärkten.

Deutschland war als exportabhängiges Land stark vom Einbruch des Welthandels und insbesondere der globalen Nachfrageschwäche im Bereich der Investitionsgüter betroffen. Trotz der umfangreichen Konjunkturpakete ging die gesamtwirtschaftliche Leistung nach einem Wachstum von 1,3 Prozent im Vorjahr um 5 Prozent zurück. Überraschend robust hielt sich der Arbeitsmarkt, wo es bis zum Jahresende nur zu einem geringen Anstieg der Arbeitslosigkeit kam. Flexible Arbeitszeitinstrumente, Kurzarbeitergeld, aber auch das Interesse der Unternehmen, qualifizierte Arbeitnehmer nicht zu verlieren, haben im Jahr 2009 einen noch stärkeren Anstieg verhindern können. Dank der günstigen Arbeitsmarktsituation und stabiler Preise blieb der Privatkonsum eine Stütze der Konjunktur.

Großbritannien musste einen Rückgang des Bruttosozialprodukts von 4,6 Prozent hinnehmen. Anders als in Deutschland wurde die Rezession hier durch den stark fallenden privaten Konsum verschärft. Angesichts rückläufiger Immobilienpreise, einer hohen privaten Verschuldung und steigender Arbeitslosigkeit haben die britischen Verbraucher ihre Sparquote deutlich erhöht.

Unter den skandinavischen Staaten war Finnland aufgrund seiner starken Exportorientierung mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 6,9 Prozent besonders von der Krise getroffen, gefolgt von Schweden (-4,6 Prozent), Dänemark (-4,5 Prozent) und Norwegen (-2,2 Prozent).

Österreich (-3,7 Prozent), Belgien (-2,9 Prozent) und die Schweiz (-2,4 Prozent) kamen vergleichsweise glimpflich durch das Jahr. Finanzkrise und Einbruch der USA-Exporte führten zu einem Rückgang des irischen Bruttosozialprodukts von 7,5 Prozent.

Unter den Ländern der Europäischen Union war Polen 2009 das einzige, das mit 1,2 Prozent eine positive Wachstumsrate vorweisen konnte. Das Land profitierte in der Krise von einem stabilen Bankensystem, einer im Vergleich zu anderen Staaten geringeren Exportquote und einer deutlichen Abwertung seiner Währung. In den anderen osteuropäischen Staaten verlief die Entwicklung wesentlich ungünstiger. Schlusslicht war das Baltikum, wo es mit -18 Prozent in Lettland und Litauen zu einem regelrechten Kollaps der Wirtschaft kam.

Auch in den USA konnte die Rezession zwar in der zweiten Jahreshälfte 2009 überwunden werden, aber für das Gesamtjahr war noch ein Minus von 2,5 Prozent zu verzeichnen. Am Arbeitsmarkt war bis zum Jahresende noch kein Abklingen der Krise zu verzeichnen. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote ist von 5,8 Prozent im Vorjahr auf 9,2 Prozent gestiegen. Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und starker Vermögensverluste der Immobilienbesitzer blieb die Stimmung der Verbraucher gedrückt. Dies erklärt den Rückgang des Privatkonsums um 0,8 Prozent. Anziehende Exporte, gestützt durch den schwachen Dollar, und die schuldenfinanzierten Konjunkturprogramme ermöglichten die moderate Erholung. Ihr Preis ist ein sprunghafter Anstieg der Staatsverschuldung, 2009 betrug das Defizit der öffentlichen Haushalte 11,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Kanada durchlief mit -2,7 Prozent ebenfalls eine schwere Rezession. Die kanadische Volkswirtschaft wurde durch den Fall der Rohstoffpreise getroffen. Im Unterschied zum bedeutendsten Handelspartner, den USA, zeigte sich jedoch der private Konsum widerstandsfähig. Mit dem Anziehen der Rohstoffpreise im zweiten Halbjahr hat sich eine Erholung eingestellt. Aufgrund der vor der Krise günstigen Haushaltslage bewegt sich das Staatsdefizit mit -4,8 Prozent des Bruttoinlandsprodukts weit unter dem Wert der USA.

Die Öl produzierenden Staaten der Golfregion mussten einen starken Rückgang der Öleinnahmen und verschlechterte Finanzierungsbedingungen hinnehmen, allerdings haben hohe Staatsausgaben einen scharfen Konjunktуреinbruch verhindern können. So hatte mit Saudi-Arabien die größte Volkswirtschaft der Golfregion mit -0,9 Prozent nur einen milden Rückgang des Bruttoinlandsprodukts zu verzeichnen.

Australien bewies im Gegensatz zu den meisten anderen OECD-Staaten seine konjunkturelle Widerstandsfähigkeit und konnte auch im Krisenjahr noch ein Wachstum in Höhe von 0,8 Prozent realisieren. Die Arbeitslosenquote stieg nur leicht auf 5,7 Prozent und lag damit auf einem im internationalen Vergleich moderaten Niveau. Im Jahresverlauf zogen die Exporte von Mineralprodukten nach China und in andere asiatische Staaten

wieder stark an und trugen so zur Erholung des Wirtschaftswachstums bei. Aufgrund der robusten Situation hatte Australiens Zentralbank als erste die geldpolitische Kehrtwende vollzogen und die Leitzinsen nach Ausbruch der Finanzkrise wieder erhöht.

BIP – Wachstum nach Regionen

| in % | 2008 | 2009 |
|--------------------|------|------|
| Deutschland | 1,3 | -5,0 |
| Eurozone | 0,5 | -4,0 |
| Vereinigte Staaten | 0,4 | -2,5 |
| Australien | 2,3 | 0,8 |

OECD Economic Outlook November 2009, für Deutschland: Sachverständigenrat

Bauwirtschaft in Deutschland

Die Bauinvestitionen in Deutschland waren im Jahr 2009 stabil. Dabei verlief die Entwicklung uneinheitlich. Während der Wohnungsbau im Vergleich zum Vorjahr unverändert blieb, wurde der Wirtschaftsbau mit einem Minus von 2 Prozent von der Investitionszurückhaltung der Unternehmen und ihren Finanzierungsschwierigkeiten getroffen. Der öffentliche Bau hat sich seit dem zweiten Quartal deutlich belebt, so dass für das Gesamtjahr ein Zuwachs in Höhe von über 5 Prozent zu verzeichnen war. Dabei waren die Nachfrageimpulse aus den Konjunkturpaketen seit dem Sommer spürbar, allerdings werden sich die Auswirkungen erst im Jahr 2010 voll entfalten. Im Gegensatz zur noch günstigen Perspektive des öffentlichen Baus ist im Wirtschaftsbau aufgrund des geringen Auftragsbestands zum Jahresende nicht mit einer schnellen Erholung zu rechnen.

Bauwirtschaft international

Großbritanniens Bauwirtschaft ist 2009 zweistellig geschrumpft. Anhaltende Investitionen in die öffentliche Infrastruktur konnten den Rückgang des Wirtschafts- und Wohnungsbaus nicht ausgleichen.

In den Ländern Osteuropas standen robuste Investitionen in die öffentliche Infrastruktur gedämpften Aktivitäten im Wohnungs- und Wirtschaftsbau gegenüber. Die Finanzierung aus den Strukturfonds der Europäischen Union hat die öffentliche Bautätigkeit auch im Krisenjahr 2009 gestützt. So profitiert Polen im Zeitraum von 2007 bis 2013 von Fördermitteln in Höhe von 67 Mrd. €, Ungarn von 25 Mrd. €. Schwerpunkte der öffentlichen Investitionstätigkeit sind derzeit Verkehrsinfrastruktur und Energiewirtschaft. Da ab 2015 die EU-Abwasserstandards zu erfüllen sind, erfolgen milliardenschwere Investitionen in Klärwerke,

In Australien musste die Bauwirtschaft einen Rückgang um 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr hinnehmen. Auslöser waren die erschwerten Finanzierungsbedingungen und die verringerte Auslastung der Kapazitäten im Bergbau und in der Schwerindustrie. Allerdings sorgten die staatlichen Infrastrukturprogramme mit den Schwerpunkten Straßen, Eisenbahnen, Häfen und Datennetze für eine Stabilisierung.

Die kanadische Bauwirtschaft zeigt nach einem Einbruch im ersten Halbjahr wieder Zeichen einer Erholung. Im Wirtschaftsbau sorgten hohe Büroleerstände und die historisch niedrige Kapazitätsauslastung der Industrie für eine anhaltende Investitionszurückhaltung. Eine Reihe von geplanten Großprojekten etwa im Bereich der Erschließung von Ölsanden wurde gestoppt. Auch in Kanada wurde die Bauwirtschaft durch Konjunkturprogramme gestützt. Allein im öffentlichen Sektor war aufgrund anhaltend hoher Investitionen vor allem in Straßen, Brücken, Kraftwerke und Wasserversorgung Wachstum zu verzeichnen.

In der Golfregion wurden krisenbedingt viele privat finanzierte Bauprojekte aufgegeben oder aufgeschoben. Bereits begonnene Bauprojekte wurden in aller Regel fortgeführt, wenn auch oftmals zeitlich gestreckt.

In Nigeria wurde der jahrelange Bauboom durch das verringerte Ölpreisniveau gedämpft, allerdings blieb die Wachstumsrate positiv. Weiterhin konzentrierte die Regierung 90 Prozent ihres Investitionshaushalts auf Infrastrukturprojekte im Bereich Straßen, Flughäfen und Eisenbahnen.

Dienstleistungen

Die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen in den Industriestaaten gingen durch die Rezession weltweit deutlich zurück. In den Volkswirtschaften der OECD fielen die Unternehmensinvestitionen in 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 16,3 Prozent, in Deutschland um 14,1 Prozent. Für die Investitionszurückhaltung war eine Kombination aus gesunkener Kapazitätsauslastung, erschwerten Finanzierungsbedingungen und wirtschaftlicher Unsicherheit verantwortlich.

Im Jahr 2009 sind Produktion und Kapazitätsauslastung in der chemischen Industrie gegenüber dem Vorjahr deutlich gefallen. Dies führt zu weniger Nachfrage sowohl im Rahmen- als auch im Projektgeschäft bei gleichzeitig steigendem Margendruck. Die Auslastung der Pharmaindustrie blieb stabil.

Der Markt für Wartung, Modernisierung und Lebenszeitverlängerung von Anlagen erhielt durch die konjunkturbedingte Stilllegung von Anlagen allerdings positive Impulse. Für die Industrieunternehmen bestand im Jahresverlauf 2009 die Möglichkeit, längst geplante und fällige Maßnahmen zur Optimierung und Effizienzsteigerung durchzuführen.

Outsourcing-Aktivitäten erfolgen nach wie vor auf mäßigem Niveau, festzustellen ist aber, dass kleine und mittelgroße Unternehmen aufgrund des hohen Kostendrucks verstärkt über eine zukünftige Verlagerung der eigenen Instandhaltungsleistungen auf Dienstleistungspartner nachdenken. Wurden in der Vergangenheit nur Teilfunktionen an Dritte vergeben, geht der Trend nun in Richtung eines Outsourcing der vollständigen Instandhaltung.

Die Situation der Energiewirtschaft ist vom weiter wachsenden Energiebedarf geprägt. Hierfür ist die dynamische Entwicklung in China, Indien und anderen Nationen, speziell in Asien und Südamerika, verantwortlich. Zusätzlich zu den bereits gesicherten Neubauten müssen zahlreiche weitere Kraftwerksprojekte begonnen werden, um stillgelegte Anlagen zu ersetzen und den steigenden Bedarf zu decken. Auch der Wirkungsgrad der bestehenden Kraftwerke muss weiter verbessert werden.

Die Elektrizitätswirtschaft hat ein Neubauprogramm begonnen. Die Vergaben für genehmigte Neubauprojekte sind weitgehend abgeschlossen. Die Realisierung der geplanten Projekte ist jedoch auf Grund der politischen Diskussion unklar. Im Kraftwerksbereich stellte sich bei ausbleibenden Investitionen in neue Anlagen verstärkt die Frage nach der Lebenszeitverlängerung von Altanlagen.

Während einerseits der weltweite Energiebedarf immer weiter wächst, werden andererseits die drohenden Gefahren des Klimawandels immer unübersehbarer. Deshalb muss die Umweltbelastung durch die Energieversorgung aus Öl, Kohle und Erdgas ganz erheblich reduziert werden.

Auf dem deutschen Markt für Immobiliendienstleistungen herrscht ein unverändert harter Verdrängungswettbewerb. Trotz gesamtwirtschaftlicher Stagnation gehört die Branche jedoch zu den Wachstumsbranchen in Deutschland - dies ist unter anderem auf das zunehmende Outsourcing zurückzuführen. Große Anbieter können von dieser Entwicklung durch die Bündelung von Leistungen in besonderer Weise profitieren. So sind die führenden Facility-Management-Unternehmen auch im zurückliegenden Jahr weiter gewachsen. Allerdings bremste die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise den

Aufwärtstrend, die Steigerungsraten lagen nach bisher vorliegenden Schätzungen spürbar unter den Vorjahreswerten.

Betreiberprojekte

Die krisenbedingt sprunghaft steigende Staatsverschuldung in den Industriestaaten wird den Druck verstärken, mehr Projekte in Public Private Partnerships umzusetzen. Negativ wirkte sich die Finanzkrise allerdings dadurch aus, dass sie die Finanzierungsmöglichkeiten der privaten Partner eingeschränkt hat.

Für Deutschland war auch in 2009 eine Zunahme von kommunalen Betreiberprojekten zu verzeichnen, bereits Ende November lag das Neuvertragsvolumen von 765 Mio. € bei 26 Projekten des öffentlichen Hochbaus über dem Vorjahr.

In Australien wurde Anfang 2009 der mit 12,6 Mrd. australischen Dollar ausgestattete „Building Australia Fund“ eingerichtet, durch den partnerschaftlich finanzierte Infrastrukturinvestitionen angestoßen werden sollen.

Im Vereinigten Königreich spielt der private Sektor seit langem eine wichtige Rolle in der Finanzierung von Verkehrsinfrastruktur, von Schulen und Krankenhäusern. Die Regierung hat im Jahresverlauf 2009 Garantien im Gesamtvolumen von 13 Mrd. Pfund bereitgestellt, um die krisenbedingten Probleme in der Kreditverfügbarkeit für neue gemeinschaftlich finanzierte Projekte abzumildern.

Unter den Provinzen Kanadas werden Betreibermodelle zunehmend in Ontario, Alberta und Britisch Kolumbien durchgeführt. Landesweite Impulse erhält der Markt durch den laufenden 33 Mrd. kanadische Dollar umfassenden „Building Canada“-Investitionsplan.

4. Geschäftsverlauf

Entwicklung der Ertragslage

Die Gewinn und Verlustrechnung des Einzelabschlusses der Bilfinger Berger AG ist durch ihre Holdingfunktion geprägt. Die Gesamtleistung beträgt 114,5 (Vorjahr: 100,4) Mio. € und resultiert nahezu ausschließlich aus weiterverrechneten Leistungen an Konzerngesellschaften.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 38,1 (Vorjahr: 123,8) Mio. € entfallen mit 29,7 Mio. € auf die Wertaufholung im Vorjahr vorgenommener Abschreibungen auf eigene

Anteile. Die hohe Vergleichszahl im Vorjahr war geprägt durch Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf der französischen Tochtergesellschaft Razel S.A. sowie selbstgenutzter Büroimmobilien.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich auf 121,8 (Vorjahr: 150,0) Mio. €. Sie beinhalten im Wesentlichen Sachkosten der Verwaltung, Mieten und Pachten sowie Zuführungen zu Rückstellungen.

Das Ergebnis Finanzanlagen in Höhe von 119,4 (Vorjahr: 102,4) Mio. € umfasst Ergebnisse aus Gewinnabführungsverträgen und andere Beteiligungserträge aus Konzerngesellschaften.

Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens waren im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen. Der Vorjahreswert in Höhe von 55,1 Mio. € betraf mit 29,7 Mio. € Abschreibungen auf eigene Anteile.

Das Zinsergebnis verminderte sich um 16,3 Mio. € auf -4,6 (Vorjahr: 11,7) Mio. €. Die Zinserträge gingen aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus und geringerer durchschnittlicher Liquidität auf 19,9 (Vorjahr: 42,4) Mio. € zurück. Die Zinsaufwendungen verminderten sich um 6,2 Mio. € auf 24,5 (Vorjahr: 30,7) Mio. €. Dabei standen höhere Zinsaufwendungen aufgrund des Mitte 2008 aufgenommenen Schuldscheindarlehens in Höhe von 250 Mio. € niedrigeren Zinsaufwendungen für Geldanlagen von Konzernunternehmen im Rahmen des zentralen Cash-Pooling gegenüber.

Nach Steuern in Höhe von 14,1 (Vorjahr: 14,8) Mio. € verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 88,3 (Vorjahr: 71,0) Mio. €. Unter Einbezug des Gewinnvortrags von 3,8 (Vorjahr: 3,4) Mio. € ergibt sich der Bilanzgewinn mit 92,1 (Vorjahr: 74,4) Mio. €.

Es wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 2,00 (Vorjahr: 2,00) € je Aktie zu zahlen. Die vergleichbare, um den Effekt aus der Kapitalerhöhung bereinigte Dividende im Vorjahr belief sich auf 1,85 € je Aktie.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der Bilfinger Berger AG wird durch ihre Funktion als Holding bestimmt.

Aktiva in Höhe von insgesamt 2.606,6 (Vorjahr: 2.036,0) Mio. € umfassen im Wesentlichen Finanzanlagen mit 1.520,5 (Vorjahr: 1.016,2) Mio. € und Forderungen -

insbesondere gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 689,3 (Vorjahr: 436,7) Mio. € - sowie Wertpapiere mit 114,7 (Vorjahr: 156,9) Mio. € und Liquide Mittel mit 245,3 (Vorjahr: 392,4) Mio. €

Der deutliche Anstieg bei den Finanzanlagen auf 1.520,5 (Vorjahr: 1.016,2) Mio. € resultiert im Wesentlichen aus den langfristigen Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Der Anstieg des Postens Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände auf 723,7 (Vorjahr: 467,6) Mio. € resultiert vor allem aus höheren Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen im Rahmen der zentralen Unternehmensfinanzierung.

Die Wertpapiere mit 114,7 (Vorjahr: 156,9) Mio. € enthalten auch eigene Anteile von 100,0 Mio. € aus einem Aktienrückkaufprogramm des Jahres 2008, die im Vorjahr auf den niedrigeren Börsenkurs von 70,3 Mio. € abgeschrieben waren. Der Rückgang der Wertpapiere gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Veräußerung von Fondsanteilen zum Jahresende 2009.

Die liquiden Mittel in Höhe von 245,3 (Vorjahr: 392,4) Mio. € verminderten sich vor allem durch die gestiegenen Ausleihungen an verbundene Unternehmen zur Finanzierung unserer Unternehmensentwicklung.

Auf der Passivseite stehen diesen Vermögenswerten Rückstellungen mit 261,9 (Vorjahr: 229,7) Mio. €, Bankverbindlichkeiten mit 250,0 (Vorjahr: 250,0) Mio. € und andere Verbindlichkeiten - insbesondere gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 876,0 (Vorjahr: 622,4) Mio. € - gegenüber.

Die Bankverbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr unverändert und resultieren aus der Platzierung eines Schuldscheindarlehens in Höhe von 250,0 Mio. € zur Mitte des Geschäftsjahres 2008.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultiert aus höheren Geldanlagen von Tochtergesellschaften im Rahmen des zentralen Cash-Pooling.

Das Eigenkapital beträgt 1.167,1 (Vorjahr: 879,0) Mio. €. Der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert mit 270,4 Mio. € aus dem Mittelzufluss der im Oktober 2009 durchgeführten Kapitalerhöhung. Die Eigenkapitalquote beträgt danach 45 (Vorjahr: 43) Prozent.

5. Forschung und Entwicklung

Unsere Forschung und Entwicklung zielt auf Klimaschutz und Ressourcenschonung durch die Optimierung von Gebäuden, Kraftwerken und Industrieanlagen. Zu den zentralen Projekten zählen beispielsweise die Reduzierung des Energiebedarfs über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden oder die Ressourcenschonung durch optimale Energieerzeugung in Kraftwerken. Unsere Forschungs- und Entwicklungstätigkeit orientiert sich an den Kundenbedürfnissen und führt zu praxisgerechten, wirtschaftlich sinnvollen Lösungen. Mit gegenwärtig über 100 Forschungs- und Entwicklungsprojekten leisten wir zugleich einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der ökologischen Herausforderungen unserer Zeit.

6. Personal

Bilfinger Berger hat trotz der Wirtschaftskrise auch im Jahr 2009 neue Mitarbeiter eingestellt. Der Konzern hatte ein ständiges Angebot in der Größenordnung von 200 Stellen, auf die sich Interessierte bewerben konnten.

Durch die Zukäufe im Dienstleistungsgeschäft ist die Zahl unserer Mitarbeiter weiter gewachsen. Im Bilfinger Berger Konzern waren am Ende des Berichtsjahres 67.199 Menschen beschäftigt, 25.555 im Inland. Dies bedeutet einen Anstieg der Belegschaft um 1.488 Mitarbeiter.

Im August 2009 hat uns das manager-magazin in seinem aktuellen Arbeitgeber-Ranking zum Aufsteiger des Jahres in der Kategorie der attraktivsten Arbeitgeber für Ingenieure gekürt. Im Ergebnis dieser Umfrage unter 18.000 Studenten kletterte Bilfinger Berger von Platz 69 im Vorjahr auf Platz 22. Wir führen dies auch auf die Qualität unserer Personalarbeit und unsere intensive Kommunikation mit Studenten und Auszubildenden zurück und freuen uns, dass sich unsere Attraktivität als Arbeitgeber im Urteil der Studenten wiederfindet.

7. Compliance-System

Wesentlicher Bestandteil unseres Compliance-Systems ist der Verhaltenskodex. Bilfinger Berger ist sich bewusst, dass nur durch verantwortungsbewusstes Handeln unter Beachtung ethischer Prinzipien die Interessen des Unternehmens und seiner Partner wirksam gewahrt werden können. Diese Prinzipien haben wir in unserem Verhaltenskodex eindeutig festgehalten. Die Verhaltensgrundsätze, die für alle Mitarbeiter des Konzerns gelten, enthalten fundamentale Regeln zur Bekämpfung von Korruption, Bestechlichkeit, verbotenen Absprachen und illegaler Beschäftigung sowie zum Umgang mit vertraulichen Informationen, zu Spenden und zum Sozialverhalten im Unternehmen. Da im In- und Ausland differenzierte rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen bestehen, enthält der Kodex darüber hinaus länderspezifische Verhaltensrichtlinien.

Ein Netzwerk, bestehend aus dem Chief Compliance Officer des Konzerns, ihm fachlich zugeordneten Compliance Officers der operativen Führungsgesellschaften und Compliance Beauftragten in größeren operativen Konzerneinheiten, stellt die Verbreitung und Anwendung unseres Verhaltenskodex sicher. Ergänzend zur Funktion interner Ombudsleute haben wir einen externen Ombudsmann, Herrn Rechtsanwalt Dr. Erich G. Bähr (Tel.: +49 (0) 69 745050) benannt, über den Mitarbeiter, aber auch Personen außerhalb des Unternehmens, auf Fehlverhalten hinweisen können. Hinweise, die über die Hotline (Tel.: +49 (0) 180 1240 843) an den Ombudsmann gegeben werden, bleiben anonym, da bei dieser speziellen Einwahlnummer der Anschluss des Anrufers nicht identifiziert werden kann. Interne Hinweisgeber sind gegen Repressalien geschützt, die freiwillige Offenbarung eigenen Fehlverhaltens wirkt sich zugunsten der betreffenden Mitarbeiter aus.

Die von uns implementierten Kontrollsysteme zur Einhaltung des Verhaltenskodex umfassen Routine- und Sonderprüfungen durch die Konzernrevision, spezielle Kontrollen hinsichtlich der Einhaltung der Vorschriften für Wettbewerb und Arbeitnehmereinsatz sowie die Regelung und Überprüfung des Einsatzes von Dritten im Zusammenhang mit der Auftragserlangung. Unser Verhaltenskodex und das Compliance-System sind Gegenstand von Veranstaltungen für Mitarbeiter, Mitarbeitergesprächen und umfangreichen Schulungsmaßnahmen. Mit unserem im Berichtsjahr eingeführten E-Learning Programm schulen wir über das Intranet in kurzer Zeit eine große Zahl von Mitarbeitern in Compliance, ohne dass diese ihren Arbeitsplatz verlassen müssen.

Durch die sofortige Meldung von gravierenden Fällen sowie durch Quartals- und Jahresberichte des Chief Compliance Officer werden der Vorstand, der

Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und das Aufsichtsratsplenum umfassend über die Entwicklung auf diesem Gebiet unterrichtet.

Ein Compliance-Ausschuss aus den Leitern der Zentralbereiche Recht, Revision und Personal, der sich mindestens einmal im Quartal zu gemeinsamen Sitzungen trifft, unterstützt den Chief Compliance Officer in der generellen Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Compliance-Systems.

Hinweisen auf mögliche Compliance-Fälle gehen wir mit eigenen Untersuchungen aktiv nach, schalten die zuständigen Behörden ein und kooperieren zur Aufklärung rückhaltlos mit ihnen. Entdecktes Fehlverhalten zieht organisatorische Maßnahmen und personelle Konsequenzen nach sich. Die internen Erkenntnisse aus der Berichterstattung, der Vergleich mit anderen Systemen und die Beurteilung durch externe Fachleute führen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung unseres Compliance-Systems.

8. Risikobericht

Risikomanagementsystem

In seiner unternehmerischen Tätigkeit eröffnet sich Bilfinger Berger Chancen und geht Risiken ein, beides muss sorgfältig gegeneinander abgewogen werden. Der Geschäftserfolg ist davon abhängig, dass die eingegangenen Risiken beherrscht werden und die Chancen überwiegen. Aufgabe des Risikomanagementsystems ist es, die Beherrschung der Risiken sicherzustellen. Zur frühzeitigen Identifizierung, zur Bewertung und zum verantwortungsvollen Umgang mit Risiken sind wirksame Steuerungs-, Kontroll- und Revisionssysteme vorhanden, die zusammen das Risikomanagementsystem von Bilfinger Berger bilden. Bestandteile unseres Risikomanagementsystems sind eine strategische Geschäftsplanung kombiniert mit einem detaillierten, aktuellen Berichtswesen, das als internes Frühwarn- und Kontrollsystem dient. Unser Risikomanagement ist insbesondere auch auf die starke internationale Tätigkeit von Bilfinger Berger und die Besonderheiten des individuellen Projektgeschäfts ausgerichtet. Im vergangenen Geschäftsjahr waren keine Risiken erkennbar, die den Konzern substantiell gefährden könnten.

Risikomanagement ist bei Bilfinger Berger ein kontinuierlicher dezentraler Prozess, der zentral überwacht und gesteuert wird. Für eine effektive Risikovermeidung sind nicht nur gute Instrumente und Verfahren erforderlich. Auch ein hoch entwickeltes Risikobewusstsein der Entscheidungsträger ist unabdingbar. Aus diesem Grund führen

wir für alle operativen Führungsebenen ein Schulungsprogramm zur Verbesserung des Risikobewusstseins durch.

Für alle Beteiligungsgesellschaften legt der Konzern jährlich neue Vorgaben für die Steuerungsgrößen EBIT und Kapitalrendite sowie Liquiditätsziele und -limits fest. Diese und weitere Kennzahlen werden anhand eines monatlichen Reporting kontrolliert. Auf allen operativen Ebenen werden Ist-Situation und Planung analysiert. Über Grenzwerte und Abweichparameter werden relevante Risiken erkannt, überwacht und durch geeignete Maßnahmen in ihren Auswirkungen begrenzt. Dies liefert dem Vorstand und den übrigen Mitgliedern des Managements detaillierten Aufschluss über die aktuelle wirtschaftliche Lage. Die Zentralbereiche des Konzerns nehmen in Abstimmung mit dem Vorstand eine konzernweite Fachaufsicht wahr. Sie verfügen über ein umfassendes Informationsrecht sowie über individuell definierte Richtlinienkompetenzen und Mitwirkungsrechte im Verhältnis zu ihren Fachkollegen in den Beteiligungsgesellschaften.

Die Zentrale übernimmt darüber hinaus übergeordnete Controllingaufgaben. Die Zentralbereiche Group Controlling, Finanzen, Projekt Controlling, Revision und Recht berichten regelmäßig und umfassend aus ihrer jeweiligen fachlichen Sicht über mögliche Risiken direkt an den Vorstand. Darüber hinaus legt der Vorstand dem Prüfungsausschuss und dem Plenum des Aufsichtsrats vierteljährlich einen Risikobericht vor.

Aufträge mit großem Volumen oder mit besonderen Risiken können nur angenommen werden, wenn der Vorstand diese im Einzelfall ausdrücklich genehmigt. Risiken im Zusammenhang mit Großprojekten begegnen wir durch eine klar strukturierte Aufgabenteilung innerhalb der Zentralbereiche:

- Der Zentralbereich Projekt Controlling begleitet diese Projekte vom Angebot bis zur Fertigstellung. Die technische, terminliche und wirtschaftliche Entwicklung jedes Projekts wird – unabhängig von der verantwortlichen operativen Einheit – kontinuierlich und kritisch analysiert.
- Über Finanzierungen, interne Kreditlinien und Bürgschaften entscheidet der Vorstand zentral, wobei er maßgeblich vom Zentralbereich Finanzen unterstützt wird.
- Von der internen Revision wird die Wirksamkeit aller Arbeits- und Prozessabläufe überprüft. Darüber hinaus führt die Revision Audits auf der Ebene operativer Einheiten durch.
- Das Group Controlling ist neben der monatlichen Erhebung sämtlicher Finanzkennwerte für ein aktives Beteiligungscontrolling zuständig.

- Der Zentralbereich Recht prüft vertragsrechtliche Projektrisiken und hat die Federführung bei juristischen Auseinandersetzungen.

Alle vom Gesetz, vom Vorstand oder von den Zentralbereichen vorgegebenen Prozesse und Genehmigungsverfahren sind in Handbüchern und Arbeitsanweisungen dokumentiert. Die im Bilfinger Berger Intranet zur Verfügung stehende Risk Map bietet den Mitarbeitern konzernweit einen schnellen Zugang zu den Inhalten des Risikomanagementhandbuchs. Informationen zu bestimmten Risikofällen sind nach Unternehmensprozessen gegliedert und über unterschiedliche Suchfunktionen abrufbar.

Unsere Steuerungs- und Kontrollwerkzeuge sind zu einem ganzheitlichen System zusammengefasst, das ständig weiterentwickelt wird. Die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems und des internen Revisionssystems wird vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und dem Abschlussprüfer geprüft.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, der Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Bilfinger Berger hat unter Beachtung branchenüblicher Standards und gesetzlicher Bestimmungen ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess eingerichtet, um potenzielle Risiken erfassen und mit geeigneten Maßnahmen minimieren zu können, und entwickelt dieses laufend weiter.

Das darauf ausgerichtete interne Kontroll- und Risikomanagementsystem stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle und materielle Ausstattung, die Verwendung adäquater Software sowie klare gesetzliche sowie unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen (insbesondere Plausibilitätskontrollen, Vier-Augen-Prinzip, Prüfungshandlungen der internen Revision) stellen eine korrekte Rechnungslegung sicher.

Dadurch wird gewährleistet, dass die Rechnungslegung bei Bilfinger Berger einheitlich und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung, internationalen Rechnungslegungsstandards und konzerninternen Richtlinien erfolgt, sowie dass Geschäftsvorfälle konzernweit einheitlich und zutreffend im Rahmen der Rechnungslegungspublizität erfasst und bewertet werden und dadurch richtige und verlässliche Informationen bereitgestellt werden.

Die wesentlichen Merkmale des bei Bilfinger Berger bestehenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess können im Einzelnen wie folgt beschrieben werden:

- Die bei der Bilfinger Berger AG und ihren Beteiligungsunternehmen eingerichteten Rechnungslegungsabteilungen sind im Hinblick auf Verantwortungsbereiche und Führung klar strukturiert.
- Die im Bereich Rechnungslegung verwendeten EDV-Systeme sind durch entsprechende Sicherheitseinrichtungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Eine einheitliche Rechnungslegung wird insbesondere durch konzernweite Richtlinien gewährleistet. Die Richtlinienkompetenz im Bereich des Konzernrechnungswesens liegt beim Zentralbereich Bilanzen und Rechnungslegung.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche sind sachlich und personell geeignet ausgestattet. Die Mitarbeiter werden sorgfältig ausgewählt, ausgebildet und laufend weitergebildet.
- Rechnungslegungsdaten werden regelmäßig stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen sind geeignete Kontrollen installiert (u.a. Vier-Augen-Prinzip, analytische Prüfungen).
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft. Sollten Kontrolldefizite oder Verbesserungspotenziale erkannt werden, werden adäquate Maßnahmen zur Behebung der Defizite oder Anpassung des Systems ergriffen.

Markt- und branchenspezifische Risiken

Der Bilfinger Berger Konzern ist von der allgemeinen konjunkturellen Lage und der Entwicklung der Märkte abhängig, in denen er tätig ist. Aufgrund der Internationalität unserer Geschäftsaktivitäten sind wir zusätzlich politischen, volkswirtschaftlichen und sonstigen Risiken ausgesetzt. Der Wettbewerb auf unseren Märkten ist erheblich, die

Änderung gesetzlicher Vorschriften, insbesondere des Steuerrechts, könnte unseren Ertrag belasten.

Zur Beherrschung dieser Risiken analysieren wir regelmäßig, wie sich die Volkswirtschaften entwickeln und ob wir in unseren Geschäftsfeldern wettbewerbsfähig sind. Wir arbeiten aktiv in beratenden Ausschüssen und Gremien mit, um die wirtschaftlichen Auswirkungen neuer Gesetze und Bestimmungen frühzeitig berücksichtigen zu können.

Länderrisiken

Zu den Länderrisiken zählen wir Unsicherheiten, die durch politische Entwicklungen auf unseren Märkten entstehen. Um solche Risiken zu minimieren, sind wir nur in definierten Ländern geschäftlich aktiv. Ergebnisrelevante Länderrisiken bestehen nicht.

Finanzrisiken

Finanzrisiken überwachen wir mit bewährten Kontroll- und Steuerungsinstrumenten, die eine zeitnahe und transparente Berichterstattung ermöglichen. Das Berichtswesen des Konzerns gewährleistet eine regelmäßige Erfassung, Analyse, Bewertung und Steuerung finanzieller Risiken durch den Zentralbereich Finanzen. In diese Betrachtungen sind alle relevanten Beteiligungsgesellschaften und Joint Ventures einbezogen.

Liquiditätsrisiken werden basierend auf einer rollierenden 12-Monats-Cashflow-Planung von der Konzernzentrale überwacht und gesteuert. Im Rahmen der zentralen Finanzierung steht die Bilfinger Berger AG ihren Beteiligungsgesellschaften als Lender of Last Resort zur Verfügung. In Europa wird der konzerninterne Liquiditätsausgleich in zahlreichen Ländern durch ein grenzüberschreitendes Cash Pooling unterstützt.

Investitionsfinanzierungen erfolgen unter der Berücksichtigung von Fristenkongruenzen. Aus dem zu diesem Zweck im Jahr 2008 platzierten Schuldscheindarlehen über 250 Mio. € bestehen Fälligkeiten in 2011 und 2013. Zur Finanzierung des Working Capital verfügen wir über eine bis 2012 fest zugesagte Barkreditlinie über 300 Mio. € zu attraktiven Konditionen.

Für die Abwicklung des Projektgeschäfts stehen uns Avalkreditlinien von mehr als 4 Mrd. € zur Verfügung, die bei weitem nicht voll ausgeschöpft sind. Mehr als 1,5 Mrd. € hiervon sind syndizierte Avalkreditlinien mit Fälligkeiten in 2010 und 2011. Alle Kreditzusagen können im Falle eines Kontrollwechsels über die Bilfinger Berger AG vorzeitig fällig gestellt werden.

Die infolge der Ausweitung unseres Betreibergeschäfts weiter zunehmende langfristige Verschuldung erfolgt ausschließlich auf Non-Recourse Basis, so dass ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte oder Cashflows außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ausgeschlossen ist.

Im Rahmen unserer strategischen Unternehmensplanung überprüfen wir regelmäßig die Auswirkungen unterschiedlicher Szenarien der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung des Konzerns auf unser finanzielles Risikoprofil. Wesentliche Kennzahlen sind der dynamische Verschuldungsgrad, die Cashflow Protection sowie das Gearing. Deren Relationen sollen nach unserer Zielsetzung ein finanzielles Standing vergleichbar einem Investment Grade Rating mit „BBB-“ oder besser reflektieren. Diese Überlegungen führten im Jahr 2009 dazu, einen wesentlichen Teil des Kaufpreises der MCE AG durch eine Kapitalerhöhung im Volumen von 270 Mio. € zu finanzieren. Nach dieser Maßnahme verfügen wir über eine solide Kapitalstruktur und finanziellen Spielraum für die weitere Unternehmensentwicklung.

Marktpreisrisiken stellen im Finanzsektor vor allem Wechselkurse, Zinssätze, Rohstoffpreise und Marktwerte der Geldanlagen dar. Die zentrale Steuerung ermöglicht uns ein weitgehendes Netting unserer Cashflows und Finanzposition. Um verbleibende Restrisiken einzugrenzen und Schwankungen in Ergebnissen, Bewertungen oder Cashflows zu begrenzen, setzen wir derivative Finanzinstrumente ein. Hierbei unternehmen wir keine Finanztransaktionen, die über das bestehende Grundgeschäftsrisko hinausgehen. Die Behandlung von Grundsatzfragen des Risikomanagements wie beispielsweise die Festlegung oder Überprüfung von Methodik, Limiten oder Risikostrategien erfolgt in einem Steuerungskomitee mit direkter Einbindung des Vorstands.

Um Risiken aus Fremdwährungs-Cashflows und Bilanzwerten in fremder Währung abzusichern, schließen wir Devisentermin- oder Optionsgeschäfte ab. Transaktionsrisiken aus dem Projektgeschäft sichern wir grundsätzlich unmittelbar nach Auftragsvergabe für die gesamte Projektlaufzeit ab, in Einzelfällen bereits in der Angebotsphase. Die Risikosteuerung erfolgt anhand vorgegebener Risikolimits für offene Währungspositionen, deren value-at-risk sowie der marked-to-market Ergebnisse.

Die Absicherung der Risiken aus Rohstoffschwankungen nehmen wir nach Möglichkeit anhand von Festpreisvereinbarungen für Lieferungen beziehungsweise Preisgleitklauseln für den Verbrauch auf physischer Ebene vor. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt eine

Absicherung durch entsprechende Commodity Swaps beispielsweise für Diesel oder Bitumen.

Risiken durch Zinsänderungen begegnen wir, indem wir die Zusammensetzung der fest und variabel verzinsten Recourse Verbindlichkeiten kontinuierlich überprüfen und bei Bedarf anpassen. Risiken bewerten wir unter Berücksichtigung künftiger Neu- oder Refinanzierungsbedürfnisse anhand eines cash-flow-at-risk Modells. Als Orientierungsgröße dienen uns die im Rahmen des Kapitalkostenmodells budgetierten Fremdkapitalkosten. Zur Steuerung verwenden wir überwiegend derivative Finanzinstrumente wie Zinsswaps und Swaptions. Im Gegensatz hierzu erfolgt im Bereich der Non-Recourse Projektfinanzierung grundsätzlich eine vollständige laufzeitkongruente Absicherung der Verbindlichkeiten durch Zinsswaps. In diesem Zusammenhang auftretende Marktwertveränderungen müssen von uns bilanziell berücksichtigt werden, haben jedoch weder einen Einfluss auf den Erfolg des jeweiligen Projekts noch auf den Cashflow der Gruppe.

Bei der Anlage liquider Mittel, aber auch durch Verwendung derivativer Finanzinstrumente können nicht unerhebliche Kontrahentenrisiken entstehen. Um diese einzugrenzen, unternehmen wir Finanztransaktionen ausschließlich mit Banken, deren Rating mindestens „A-“ beträgt. Zusätzlich erfolgt auf Basis eines internen Limitsystems eine Diversifikation von Beträgen und Laufzeiten. In 2009 haben wir die Risikobetrachtung im Hinblick auf den Ausfall von fest zugesagten, aber noch nicht abgerufenen Finanzierungsmitteln im Projektgeschäft erweitert.

Aufgrund dieser konsequent angewandten Finanzierungsgrundsätze ergaben sich in Folge der Finanzkrise keine negativen Auswirkungen auf Finanzlage und Ergebnis des Konzerns.

Akquisitionsrisiken

Risiken aus Akquisitionen begegnen wir mit einem stringenten Konzept. Wir übernehmen geeignete Gesellschaften in der Regel mehrheitlich oder vollständig. In Betracht kommende Unternehmen werden von unseren Experten mit Hilfe umfassender Due Diligence Prüfungen bewertet. Entscheidend für die Beurteilung sind strategische Relevanz, Ertragsstärke, Managementqualität und Zukunftsperspektiven. Wir erwerben nur Unternehmen, die am Markt erfolgreich sind und von Anfang an positive Beiträge zum Ergebnis des Konzerns leisten. Auch die jüngsten Akquisitionen haben unsere Erwartungen an Kapitalrendite und Gewinn erfüllt. Neue Gesellschaften werden nach

klaren Planvorgaben schnellstmöglich in den Konzern und sein Risikomanagement integriert

Beteiligungsrisiken

Alle Konzerngesellschaften werden einem laufenden Beteiligungscontrolling unterzogen. Das Beteiligungscontrolling agiert zentral im Auftrag des Vorstands und außerhalb der Berichtshierarchie. Es erarbeitet sich durch permanente Mitverfolgung der Geschäftsentwicklung, vor allem durch Reviews vor Ort, ein ganzheitliches Bild und eine unabhängige Meinung zur wirtschaftlichen Situation der Gesellschaften.

Das Beteiligungscontrolling berichtet monatlich an den Vorstand und setzt ihn bei außergewöhnlichen Entwicklungen unverzüglich in Kenntnis. Darüber hinaus gibt es dezentral in jedem Teilkonzern ein Controlling, das an die jeweilige Geschäftsführung berichtet und unter der Fachaufsicht des zentralen Beteiligungscontrollings steht.

Partnerrisiken

Wir stehen für unsere Geschäftstätigkeit mit einer großen Zahl von Partnern in vielfältigen vertraglichen Beziehungen. Dies sind im Wesentlichen Kunden, Partner von Gemeinschaftsgesellschaften, Konsortien und Arbeitsgemeinschaften, Subunternehmer, Lieferanten, Kreditinstitute und Dienstleister. Kommen diese Vertragspartner ihren Leistungs- beziehungsweise Zahlungspflichten nicht nach, leisten sie schlecht, verspätet oder gar nicht, können uns daraus Schwierigkeiten für unsere eigene Leistungsfähigkeit und finanzielle Einbußen erwachsen.

Wir begegnen diesen Risiken durch eine sorgfältige Auswahl unserer Partner hinsichtlich Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit und – wenn erforderlich – eine Besicherung ihrer vertraglichen Verpflichtungen. Bei der gemeinschaftlichen Durchführung von Projekten mit Konsortial- und Arbeitsgemeinschaftspartnern und beim Einsatz wichtiger Subunternehmer werden potenzielle Ausfälle eines Partners routinemäßig in die Angebotsüberlegungen einbezogen. Die Bonität von Finanzpartnern prüfen und beobachten wir äußerst sorgfältig. Die Effektivität unseres Managements hat sich in der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise bewiesen, als deren Folge uns keine nennenswerten Partnerrisiken getroffen haben.

Ein besonderes Problem liegt in der Vorleistungspflicht, die uns vor allem im Baugeschäft trifft. Diese beinhaltet das Risiko, dass Zahlungen vom Auftraggeber nicht fristgerecht geleistet werden oder dass zusätzliche Leistungen ausgeführt werden müssen, die noch nicht durch eine Preisvereinbarung unterlegt sind. Die negativen Erfahrungen im

Zusammenhang mit einem Straßenprojekt in Katar lassen uns für die Zukunft noch vorsichtiger agieren. Wir verfolgen systematisch Geschäftsgebaren und finanzielle Situation unserer Auftraggeber.

Projektrisiken

Bei der Planung und Durchführung insbesondere komplexer Großprojekte bestehen für uns Kalkulations- und Ausführungsrisiken. Verluste bei Großaufträgen können das Ergebnis des Konzerns spürbar belasten.

Die Beherrschung dieser Risiken ist eine wesentliche Aufgabe der für das jeweilige Projekt verantwortlichen operativen Einheit, die durch ein verfeinertes Projektcontrolling unterstützt wird. Es umfasst die Auswahl der Projekte, die anschließende Angebotsbearbeitung und die Ausführung bis hin zur Bearbeitung etwaiger Gewährleistungsansprüche. Bei der Auswahl der Projekte und der Angebotsbearbeitung werden über die die Projektaufgabe unmittelbar betreffenden Gesichtspunkte hinaus die Person des Kunden, die regionalen Gegebenheiten des Leistungsorts, Kompetenz und Kapazität der gegebenenfalls ausführenden Konzerneinheit, Durchführungsrisiken, der vorgesehene Vertrag sowie Zahlungsplan und Zahlungssicherheiten analysiert, kritisch bewertet und in Risikoklassen eingeteilt. Anhand dieser Risikoklassen erfolgt die Selektion der verfolgten Projekte.

Im Rahmen dieses Projektcontrolling werden die wesentlichen Verträge einer sorgfältigen, kaufmännischen und juristischen Prüfung unterzogen, technische Aspekte von Fachleuten separat analysiert. Projekte ab einem bestimmten Volumen oder mit einem hohen Schwierigkeitsgrad werden nach definierten Regeln durchgängig von einer zentralen Einheit überwacht, um gegebenenfalls rechtzeitig Korrekturmaßnahmen einzuleiten. Im Jahr 2009 wurden 90 Projekte speziell beobachtet. Bei komplexeren Projekten im Betreibergeschäft nutzen wir die Kompetenz der gesamten Gruppe, um Kosten und Risiken einzuschätzen.

Reputationsrisiken

Unfälle bei unseren Projekten, tatsächliche oder auch nur behauptete Mängel und Fehler unserer Leistung sowie Compliance-Fälle können unsere Reputation schädigen und finanzielle Auswirkungen haben. Reputationsschäden beugen wir durch eine offene Kommunikation und die vorbehaltlose Zusammenarbeit mit Auftraggebern und Behörden vor. Unser Compliance-System genügt höchsten Ansprüchen und wird permanent weiterentwickelt. Verdachtsfälle werden aktiv aufgegriffen und untersucht. Über

Anzeichen von Gesetzesverstößen informieren wir die zuständigen Behörden, mit denen wir zur Aufklärung rückhaltlos kooperieren.

Prozessrisiken

Wir sind bestrebt, gerichtliche Auseinandersetzungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Dieses Ziel ist jedoch nicht immer zu erreichen, so dass in- und ausländische Konzernunternehmen an Gerichts- beziehungsweise Schiedsgerichtsverfahren beteiligt sind. Deren Ausgang lässt sich naturgemäß nicht mit Sicherheit vorhersagen. Dennoch gehen wir nach sorgfältiger Prüfung davon aus, dass für alle Rechtsstreitigkeiten ausreichende bilanzielle Vorsorge getroffen.

Beschaffungsrisiken

Die weltweiten Beschaffungsmärkte beobachten wir intensiv. Unser konzernweites Monitoring der Weltmarktpreise für Stahl, Mineralöl und Mineralölprodukte stellt den flexiblen Einkauf von Rohstoffen für unsere Großprojekte zu optimalen Bedingungen sicher. Regionalen Beschaffungsrisiken beugen wir vor, indem wir mit leistungsfähigen Lieferanten und Nachunternehmern zusammenarbeiten. Durch Vorverträge stellen wir Kapazitäten, Qualitäten und Preise sicher. Zudem sichern wir uns – soweit möglich – in unseren Verträgen gegen Teuerung mit Preisgleitklauseln ab.

Personalrisiken

Personalrisiken, die sich aus Nachwuchsmangel, hoher Fluktuation, fehlender Qualifikation, geringer Motivation oder Überalterung der Belegschaft ergeben können, begegnen wir mit zahlreichen Maßnahmen der Personalentwicklung. So stellen wir sicher, dass hochqualifizierte Mitarbeiter gewonnen und langfristig an das Unternehmen gebunden werden. Dazu unterhalten wir enge Kontakte zu ausgesuchten Hochschulen, bieten Praktika für Studierende oder Absolventen an und stellen speziell konzipierte Einarbeitungsprogramme an den Beginn der Karrieren bei Bilfinger Berger. Den Mitarbeitern stehen umfangreiche Angebote zur Qualifizierung und Weiterbildung zur Verfügung. In regelmäßigen Gesprächen werden individuelle Perspektiven besprochen. Führungspositionen besetzen wir überwiegend aus den eigenen Reihen. Durch unser Personalcontrolling analysieren wir strukturelle Veränderungen innerhalb unserer Belegschaft und können damit Fehlentwicklungen frühzeitig begegnen. Spezifische Risiken auf dem Personalsektor sind aufgrund unserer vorausschauenden Personalentwicklung nicht erkennbar.

IT-Risiken

Um unberechtigte Zugriffe oder Datenverluste zu verhindern und die ständige Verfügbarkeit unserer Systeme zu garantieren, schützen wir unsere Informationstechnik durch zahlreiche technische Maßnahmen. Unsere IT-Strukturen sind weitgehend standardisiert. Bei den Programmen setzen wir Produkte der führenden Hersteller wie SAP, IBM, AAB und Microsoft ein. Geltende Sicherheitsrichtlinien passen wir fortlaufend den neuesten technischen Entwicklungen an.

Gesamtrisiko

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir keine Einzelrisiken festgestellt, die allein oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand unseres Unternehmens gefährdet hätten. Bei Eintritt unvorhersehbarer, außergewöhnlicher Risiken ist ein Einfluss auf die Leistungs- und Ergebnisentwicklung nicht auszuschließen. Es sind jedoch keine Risiken erkennbar, die den Konzern in seinem Bestand gefährden könnten.

9. Vergütungsbericht

In diesem Vergütungsbericht werden die Einzelheiten der Vergütung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat dargestellt.

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus drei Komponenten: einem festen Jahresgrundgehalt, einer erfolgsabhängigen Tantieme und einer langfristig am Unternehmenserfolg sowie am Aktienkurs ausgerichteten Vergütung (Long-Term Incentive Plan).

Herr Dr. Schneider ist zum 31. Juli 2009 altershalber aus dem Vorstand ausgeschieden und erhält seitdem keine Bezüge mehr. Seine Altersversorgung wird von externen Versorgungsträgern (versicherungsförmiger Pensionsfonds und rückgedeckte Unterstützungskasse) geleistet.

Herr Dr. Ott ist zum 31. März 2009 aus dem Vorstand ausgeschieden und nimmt seitdem ausschließlich sein Amt als Vorsitzender der Geschäftsführung der Bilfinger Berger Facility Services GmbH wahr. Da Herr Dr. Ott ursprünglich bis zum 31. Dezember 2009 zum Vorstand bestellt war, hat die Bilfinger Berger AG für den Rest des Jahres 2009 die Differenz zwischen den Bezügen eines ordentlichen Vorstandsmitglieds der Gesellschaft

und den Bezügen ausgeglichen, die Herr Dr. Ott ab 1. April 2009 von der Bilfinger Berger Facility Services GmbH erhält.

Jahresgrundgehalt

Das feste Jahresgrundgehalt beträgt 674 T€ für den Vorsitzenden und 449 T€ für ordentliche Vorstandsmitglieder. Neu bestellte Vorstandsmitglieder erhalten zunächst um 20 Prozent reduzierte Bezüge. Dies betrifft die Herren Raps (bis einschließlich März 2009), Müller (bis einschließlich April 2009) und Töpfer (bis einschließlich März 2011). Zusätzlich zum Grundgehalt erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagennutzung bestehen.

Tantieme

Die variable Vergütung bemisst sich nach einem Profit-Sharing-Modell, nach dem alle ordentlichen Vorstandsmitglieder 2.400 € und der Vorstandsvorsitzende 3.600 € pro 1 Mio. € erreichtes Ergebnis vor Steuern (EBT) im Konzern erhalten. Wie beim Grundgehalt reduziert sich die Tantieme für neu bestellte Vorstandsmitglieder während der vorstehend unter „Jahresgrundgehalt“ genannten Zeiträume um 20 Prozent. Die Höhe der Tantieme wird begrenzt durch einen Cap bei 640 T€ für neu bestellte und 800 T€ für die übrigen ordentlichen Vorstandsmitglieder sowie bei 1.200 T€ für den Vorstandsvorsitzenden. Außerdem kann die errechnete Tantieme um bis zu 20 Prozent gekürzt werden, wenn das EBT durch aperiodische Ergebnisanteile wesentlich erhöht wird.

Long-Term Incentive Plan

Die Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung erfolgt nach einem Long-Term Incentive Plan (LTI), der im Wesentlichen folgenden Inhalt hat: Übersteigt der in einem Geschäftsjahr erzielte Wertbeitrag die für das betreffende Jahr vereinbarte Mindesthöhe, werden den Vorstandsmitgliedern virtuelle Anteile in Form so genannter Performance Share Units (PSU) gutgeschrieben. Der Wertbeitrag errechnet sich aus der Differenz zwischen dem Return und den Kapitalkosten. Der Return ermittelt sich aus dem EBIT zuzüglich der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen, der Zinserträge und dem Wertzuwachs des Portfolios der Betreiberprojekte. Die Kapitalkosten ergeben sich aus der Multiplikation des Capital Employed (durchschnittlich gebundenes Vermögen) mit dem Kapitalkostensatz. Der Wert der PSU verändert sich während einer Wartezeit entsprechend der Entwicklung des Kurses der Bilfinger Berger Aktie. Nach Ablauf der Wartezeit wird der dann bestehende Wert der PSU ausbezahlt.

Für die Herren Bodner und Professor Schetter erfolgt die Auszahlung nach einer Wartezeit von zwei Jahren, und zwar (unter Versteuerung) zu 65 Prozent in bar, 35 Prozent werden in Bilfinger Berger Aktien mit einer Veräußerungssperre von wiederum zwei Jahren angelegt. Für die Herren Müller, Dr. Ott, Raps, Reid und Töpfer ist im LTI eine vierjährige Wartezeit festgelegt, nach der der Wert der PSU (nach Versteuerung) insgesamt in bar ausgezahlt wird.

Sollte während der Wartezeit der für das jeweilige Jahr festgelegte Mindestwertbeitrag nicht erreicht werden, führt dies zur Zuteilung negativer PSU, die die vorhandene Zahl der PSU vermindern (betrifft die Herren Bodner und Professor Schetter), bzw. entfällt eine Gutschrift von PSU (betrifft die Herren Müller, Dr. Ott, Raps, Reid und Töpfer). Wenn während der jeweiligen Wartezeit eine Underperformance der Bilfinger Berger Aktie gegenüber dem Vergleichsindex MDAX vorliegt, kann die Auszahlung der PSU um bis zu 20 Prozent gekürzt werden. Außerdem besteht ein Cap (für den Vorstandsvorsitzenden 551 T€, für ein ordentliches Vorstandsmitglied 368 T€, für neu bestellte Vorstandsmitglieder während der unter „Jahresgrundgehalt“ genannten Zeiträume 294 T€), der die Auszahlung aus dem LTI auf einen absoluten jährlichen Höchstbetrag begrenzt.

Für das Geschäftsjahr 2009 wurden den Mitgliedern des Vorstands insgesamt 17.114 PSU gewährt, deren maximaler späterer Zahlungsbetrag durch den Cap auf 2.505 T€ begrenzt ist.

Herr Dr. Ott hat für das Geschäftsjahr 2009 eine Zuteilung von PSU anteilig bis zum 31. März 2009 erhalten. Für ihn gelten ansonsten die bestehenden Regelungen zum LTI fort. Aufgrund des altersbedingten Ausscheidens von Herrn Dr. Schneider wurden ihm die PSU für das Geschäftsjahr 2009 anteilig bis zum 31. Juli 2009 gutgeschrieben. Die Gesamtanzahl der ihm zugeteilten PSU aus den Jahren 2007, 2008 und 2009 werden ihm ungeachtet von Wartezeiten nach der Hauptversammlung 2010 ausgezahlt.

Zum Stichtag verfügen die Mitglieder des Vorstands über insgesamt 88.645 PSU. Die Höhe eines späteren tatsächlichen Mittelzuflusses hieraus hängt ab von der weiteren Entwicklung der Programmparameter. Auf Basis des Jahresschlusskurses 2009 der Bilfinger Berger Aktie in Höhe von 53,92 € ergäbe sich aus heutiger Sicht unter Berücksichtigung des Cap ein Zahlungsbetrag in Höhe von insgesamt 4.586 T€.

| Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung (Long-Term Incentive Plan) | Anzahl PSU Stand 1.1. | | Anzahl PSU ausgezahlt | | Anzahl PSU gewährt | | Anzahl PSU Stand 31.12. | |
|----------------------------------------------------------------------|-----------------------|----------------|-----------------------|---------------|--------------------|---------------|-------------------------|----------------|
| | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 |
| Herbert Bodner (Vorsitzender) | 78.893 | 79.323 | 62.782 | 7.569 | 4.725 | 7.139 | 20.836 | 78.893 |
| Joachim Müller | 837 | - | - | - | 1.850 | 837 | 2.687 | 837 |
| Dr. Joachim Ott | 56.253 | 55.168 | 41.848 | 5.047 | 496 | 6.132 | 14.901 | 56.253 |
| Klaus Raps | 6.561 | 1.656 | - | - | 1.883 | 4.905 | 8.444 | 6.561 |
| Kenneth D. Reid | 12.159 | 6.626 | - | - | 1.983 | 5.533 | 14.142 | 12.159 |
| Prof. Hans Helmut Schetter | 52.577 | 52.865 | 41.848 | 5.047 | 3.150 | 4.759 | 13.879 | 52.577 |
| Dr. Jürgen M. Schneider | 52.577 | 52.865 | 41.848 | 5.047 | 1.838 | 4.759 | 12.567 | 52.577 |
| Thomas Töpfer | - | - | - | - | 1.189 | - | 1.189 | - |
| Insgesamt | 259.857 | 248.503 | 188.326 | 22.710 | 17.114 | 34.064 | 88.645 | 259.857 |

| in T€ | Wert bei Gewährung der im Geschäftsjahr gewährten PSU | | Theoretischer späterer Auszahlungsbetrag der PSU unter Berücksichtigung des Caps Stand 31.12. | | Im Geschäftsjahr erfasster Aufwand für PSU Stand 31.12. | |
|-------------------------------|-------------------------------------------------------|------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|---------------------------------------------------------|------------|
| | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 |
| Herbert Bodner (Vorsitzender) | 217 | 198 | 1.123 | 1.126 | 553 | 249 |
| Joachim Müller | 77 | 20 | 145 | 31 | 28 | 5 |
| Dr. Joachim Ott | 21 | 146 | 707 | 888 | 205 | 140 |
| Klaus Raps | 79 | 116 | 436 | 245 | 104 | 36 |
| Kenneth D. Reid | 83 | 131 | 685 | 454 | 177 | 59 |
| Prof. Hans Helmut Schetter | 151 | 132 | 748 | 750 | 387 | 165 |
| Dr. Jürgen M. Schneider | 92 | 151 | 678 | 750 | 393 | 269 |
| Thomas Töpfer | 50 | - | 64 | - | 11 | - |
| Insgesamt | 770 | 894 | 4.586 | 4.244 | 1.858 | 923 |

Kredite oder Vorschüsse wurden dem Vorstand im Geschäftsjahr 2009 nicht gewährt. Vergütungen für die Wahrnehmung von Konzernmandaten sind im Geschäftsjahr 2009 nicht angefallen. Sie wären – soweit sie 20 T€ übersteigen – auf die Vorstandsbezüge anzurechnen.

Bezüge insgesamt

In der nebenstehenden Übersicht sind die Vorstandsbezüge für das Berichtsjahr ausgewiesen

| in T€ | Jahresgrundgehalt | | Tantieme | | Barvergütung gesamt | | Long-Term Incentive (Wert bei Gewährung) | |
|-------------------------------|-------------------|--------------|--------------|--------------|---------------------|--------------|------------------------------------------|------------|
| | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 |
| Herbert Bodner (Vorsitzender) | 674 | 658 | 770 | 797 | 1.444 | 1.455 | 217 | 198 |
| Joachim Müller | 420 | 60 | 479 | 59 | 899 | 119 | 77 | 20 |
| Dr. Joachim Ott | 224 | 439 | 514 | 531 | 738 | 970 | 21 | 146 |
| Klaus Raps | 427 | 351 | 488 | 346 | 915 | 697 | 79 | 116 |
| Kenneth D. Reid | 449 | 396 | 514 | 440 | 963 | 836 | 83 | 131 |
| Prof. Hans Helmut Schetter | 449 | 439 | 514 | 531 | 963 | 970 | 151 | 132 |
| Dr. Jürgen M. Schneider | 262 | 439 | 300 | 531 | 562 | 970 | 92 | 151 |
| Thomas Töpfer | 270 | - | 308 | - | 578 | - | 50 | - |
| Insgesamt | 3.175 | 2.782 | 3.887 | 3.235 | 7.062 | 6.017 | 770 | 894 |

Daneben erhielten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge im Wesentlichen in Form der Dienstwagennutzung und Zuschüsse zu Versicherungen in Höhe von insgesamt 280 (Vorjahr: 233) T€

Altersversorgung

Das System der Altersversorgung der Vorstandsmitglieder besteht seit 2006 in beitragsorientierten Zusagen und ist auf externe Versorgungsträger (versicherungsförmiger Pensionsfonds und rückgedeckte Unterstützungskasse) ausgelagert. Dabei sind die künftigen Versorgungsansprüche vollständig ausfinanziert, so dass nach dem Renteneintritt der Vorstandsmitglieder keinerlei Belastung mehr für die Gesellschaft entsteht. Für das Vorstandsmitglied Professor Schetter verbleibt eine Versorgungszusage für den Fall der Invalidität bei der Gesellschaft; ihr Barwert beträgt 7 T€. Für die Vorstandsmitglieder Raps und Reid bestehen daneben Pensionszusagen mit einem Verpflichtungswert von 80 T€ bzw. 44 T€, für Herrn Töpfer eine Pensionszusage der Bilfinger Berger Industrial Services GmbH mit einem Verpflichtungswert von 394 T€, die vor Berufung in das Gremium erworben wurden. Mit den genannten Ausnahmen ist die Umstellung der Altersversorgung des Vorstands auf externe Versorgungsträger abgeschlossen.

Für die künftigen Amtszeiten der Vorstandsmitglieder leistet die Gesellschaft jährliche Zahlungen an eine Unterstützungskasse. In der nachfolgenden Tabelle sind die Beiträge an die Unterstützungskasse für das Geschäftsjahr und die bereits erreichten jährlichen Pensionsansprüche sowie Rückflüsse an die Gesellschaft aus einem Pensionsfonds aufgeführt. Im Fall des Todes besteht Anspruch auf eine Witwenrente in Höhe von 70 Prozent der Altersrente.

| in T€ | Voraussichtlicher jährlicher Pensionsanspruch bei Eintritt des Pensionsfalls | Zuführungen zur Unterstützungskasse | | Rückflüsse aus dem Pensionsfonds an die Gesellschaft | |
|----------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|--------------|------------------------------------------------------------|-------------|
| | | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 |
| Herbert Bodner (Vorsitzender) | 330 | 327 | 332 | -39 | -92 |
| Joachim Müller | 96 | 202 | 162 | - | - |
| Dr. Joachim Ott | 207 | 208 | 183 | -13 | -13 |
| Klaus Raps | 112 | 202 | 154 | - | - |
| Kenneth D. Reid | 175 | 216 | 164 | - | - |
| Prof. Hans Helmut Schetter | 237 | 196 | 200 | -67 | -66 |
| Dr. Jürgen M. Schneider | 252 | - | 339 | - | -17 |
| Thomas Töpfer | 82 | 144 | - | - | - |
| Insgesamt | 1.491 | 1.495 | 1.534 | -119 | -188 |

Weitere Regelungen

Die Vorstände erhalten von der Gesellschaft ein Übergangsgeld, wenn die Vorstandstätigkeit wegen des Widerrufs bzw. der Nichtverlängerung der Vorstandsbestellung durch die Gesellschaft oder wegen einer Kündigung des Dienstvertrages wegen eines wichtigen, von der Gesellschaft zu verantwortenden Grundes endet. Der Anspruch auf Übergangsgeld besteht jedoch nur, wenn der Auflösungsgrund nach dem Beginn der zweiten Amtsperiode und nach Vollendung des 50. Lebensjahres eintritt.

Im Fall eines Kontrollwechsels, d.h. wenn ein Aktionär der Gesellschaft 30 Prozent der Stimmrechte der Gesellschaft erreicht oder überschreitet und zusätzlich durch eine vom Aufsichtsrat beschlossene Geschäftsverteilung eine wesentliche Veränderung der Ressortzuständigkeit eintritt oder wenn die Gesellschaft als abhängiges Unternehmen einen Beherrschungsvertrag abschließt, haben die Vorstandsmitglieder ein Sonderkündigungsrecht für ihren Dienstvertrag. Sie erhalten dann eine Abfindung für die Dauer der restlichen Vertragslaufzeit, längstens jedoch für drei Jahre. Die Abfindung umfasst Jahresgrundgehalt und Tantieme (Durchschnittswert der letzten 5 Jahre), außerdem haben sie nach Ablauf der von der Abfindung umfassten restlichen Vertragslaufzeit Anspruch auf Übergangsgeld, falls die individuellen Voraussetzungen hierfür auf sie zutreffen. PSU werden für die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand weder gewährt noch abgefunden. Gemäß der Empfehlung in Ziffer 4.2.3, Abs. 5 des Deutschen Corporate Governance Kodex ist die Abfindung für den Fall eines Kontrollwechsels auf 150 Prozent des vorgenannten Abfindungs-Caps begrenzt.

Pensionen

Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.535 (Vorjahr 2.481) T€. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 28.003 (Vorjahr 27.035) T€. Nach HGB beträgt die Pensionsrückstellung hierfür 25.956 (Vorjahr 26.095) T€.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats setzt sich gemäß § 14 der auf unseren Internetseiten veröffentlichten Satzung zusammen aus einer festen Vergütung von 40 T€ und einer variablen Vergütung von 300 € je Cent, um welchen die Dividende 0,80 € je Aktie übersteigt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, die Vorsitzenden der Ausschüsse mit Ausnahme des Ausschusses gemäß § 27, Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes und des Nominierungsausschusses erhalten das

Eindreiviertelfache dieser Beträge. Der Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden sowie die Mitglieder der Ausschüsse mit Ausnahme des Ausschusses gemäß § 27, Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes und des Nominierungsausschusses erhalten das Eineinhalbfache dieser Beträge. Übt ein Aufsichtsratsmitglied mehrere der genannten Funktionen aus, steht ihm nur einmal die jeweils höchste Vergütung zu.

| Vergütung des Aufsichtsrats in T€ | 2009 | | | 2008 | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|----------|--------|-------|----------|--------|
| | Fixum | Variable | Gesamt | Fixum | Variable | Gesamt |
| Dr. h.c. Bernhard Walter (Vorsitzender, Vorsitzender des Präsidiums und Mitglied des Prüfungsausschusses) | 80 | 72 | 152 | 80 | 72 | 152 |
| Stephan Brückner (stv. Vorsitzender und Mitglied des Präsidiums) *) | 60 | 54 | 114 | 37 | 33 | 70 |
| Hans Bauer | 40 | 36 | 76 | 40 | 36 | 76 |
| Volker Böhme *) | 40 | 36 | 76 | 24 | 22 | 46 |
| Dr. Horst Dietz | 40 | 36 | 76 | 40 | 36 | 76 |
| Britta Ehrbrecht *) | 40 | 36 | 76 | 24 | 22 | 46 |
| Dr. John Feldmann *) | 40 | 36 | 76 | 24 | 22 | 46 |
| Andreas Harnack *) | 40 | 36 | 76 | 24 | 22 | 46 |
| Reinhard Heller *) | 40 | 36 | 76 | 24 | 22 | 46 |
| Rainer Knerler | 40 | 36 | 76 | 40 | 36 | 76 |
| Prof. Dr. Hermut Kormann | 40 | 36 | 76 | 40 | 36 | 76 |
| Harald Möller | 40 | 36 | 76 | 40 | 36 | 76 |
| Klaus Obermierbach (Mitglied des Prüfungsausschusses) | 60 | 54 | 114 | 52 | 47 | 99 |
| Thomas Pleines | 40 | 36 | 76 | 40 | 36 | 76 |
| Dr. Rudolf Rupprecht *) | 40 | 36 | 76 | 24 | 22 | 46 |
| Dietmar Schäfers *) | 40 | 36 | 76 | 24 | 22 | 46 |
| Rainer Schilling *) | 40 | 36 | 76 | 24 | 22 | 46 |
| Bernhard Schreier *) | 40 | 36 | 76 | 24 | 22 | 46 |
| Udo Stark (Mitglied des Präsidiums und Vorsitzender des Prüfungsausschusses) | 70 | 63 | 133 | 70 | 63 | 133 |
| Prof. Dr. Klaus Trützschler | 40 | 36 | 76 | 40 | 36 | 76 |
| Übrige Aufsichtsratsmitglieder bis 21.05.2008 | | | | 110 | 98 | 208 |
| Gesamt | 910 | 819 | 1.729 | 845 | 763 | 1.608 |

*) Aufsichtsratsmitglied seit 21.05.2008

Daneben wurden als Ersatz für Auslagen insgesamt 40 (Vorjahr: 43) T€ vergütet. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2009 betragen somit 1.769 (Vorjahr: 1.651) T€.

Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, bezahlt bzw. gewährt.

10. Weitere Angaben gemäß § 289 HGB

Das gezeichnete Kapital von 138.072.381 (Vorjahr: 111.588.306) € ist eingeteilt in 46.024.127 (Vorjahr: 37.196.102) auf den Inhaber lautende Stückaktien zum rechnerischen Wert von 3 € je Aktie.

Im Rahmen eines Long-Term Incentive Plans (LTI) verfügen Mitglieder des Vorstands über insgesamt 22.504 Aktien, die grundsätzlich einer zweijährigen Veräußerungssperre unterliegen.

Die gesetzlichen Vorschriften für die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands finden sich in §§ 84, 85 AktG, die gesetzlichen Vorschriften für die Änderung der Satzung in §§ 133, 179 AktG. Für die Änderung der Satzung ist gemäß § 20 der Satzung die einfache Mehrheit der Stimmen und des vertretenen Grundkapitals ausreichend, sofern das Gesetz nicht zwingend eine größere Mehrheit vorschreibt. Gemäß § 25 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Abänderungen und Ergänzungen, die nur die Fassung der Satzung betreffen, zu beschließen.

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2009 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 6. Mai 2014 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 55.500.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2009). Die Ausgabe neuer Aktien kann dabei gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erfolgen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist, beschränkt auf neue Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 22.300.000 €, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten Fällen auszuschließen.

Im Oktober 2009 hat der Vorstand der Bilfinger Berger AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und das Grundkapital unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals durch Ausgabe von 8.828.025 neuen Stückaktien um 26.484.075 € auf 138.072.381 € erhöht. Danach beträgt das genehmigte Kapital zum Stichtag 29.015.025 €.

Im Februar 2008 hatte der Vorstand der Bilfinger Berger AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 23. Mai 2007 1.884.000 Aktien über die Börse zurückgekauft. Das entsprach 5,065 % der Stimmrechte beziehungsweise entspricht 4,094 % der Stimmrechte nach der Kapitalerhöhung im Geschäftsjahr 2009. Gemäß dem Ermächtigungsbeschluss vom 23. Mai 2007 kann der

Vorstand diese Aktien über die Börse veräußern, den Aktionären unter Beachtung des Gleichbehandlungsgrundsatzes zum Erwerb anbieten, im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben einsetzen, zur Erfüllung von Wandlungs- und Optionsrechten verwenden oder ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einziehen. Die Aktien befinden sich im Eigenbesitz. Aus diesen Aktien stehen der Gesellschaft keine Rechte zu (§ 71 b AktG).

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2009 ermächtigt, bis zum 6. November 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von bis zu 11.158.830 € zu erwerben mit der Maßgabe, dass auf die aufgrund dieser Ermächtigung zu erwerbenden Aktien zusammen mit anderen von der Gesellschaft gehaltenen oder ihr zuzurechnenden eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Etwaige auf Basis dieser Ermächtigung erworbene Aktien können über die Börse veräußert, den Aktionären unter Beachtung des Gleichbehandlungsgrundsatzes zum Erwerb angeboten, im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben eingesetzt, zur Erfüllung von Wandlungs- und Optionsrechten verwendet oder ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss eingezogen werden.

Außerdem wurde durch die Hauptversammlung vom 19. Mai 2005 beschlossen, das Grundkapital um bis zu 11.023.398 € durch Ausgabe von bis zu 3.674.466 auf den Inhaber lautende Stückaktien bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital III). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gegebenenfalls Inhaber von Wandelanleihen und Optionsscheinen, die aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 19. Mai 2005 ausgegeben werden, von ihren Wandlungs- und Optionsrechten Gebrauch machen beziehungsweise ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen und das bedingte Kapital hierzu benötigt wird.

Im Fall eines Kontrollwechsels als Folge eines Übernahmeangebots für die Aktiengesellschaft bestehen, den üblichen Gepflogenheiten im Geschäftsverkehr entsprechend, Kündigungsmöglichkeiten für die Kredit- und Bürgschaftsgeber unserer syndizierten Barkreditlinie über 300 Mio. €, unseres Schuldscheindarlebens über 250 Mio. €, unserer syndizierten Avalkreditlinie über 1.600 Mio. € und diverser bilateraler Avalkreditrahmen über insgesamt 200 Mio. €. Für die syndizierte Avalkreditlinie besteht außerdem im Fall eines derartigen Kontrollwechsels ein sofortiges Verbot weiterer Inanspruchnahme.

Den Vorständen steht bei einem Kontrollwechsel unter bestimmten weiteren Voraussetzungen ein Kündigungsrecht zu. Diese Regelung verschafft den Vorstandsmitgliedern für den Fall eines Übernahmeangebots die gebotene Unabhängigkeit, um sich in ihrem Verhalten ausschließlich am Wohl der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu orientieren. Nähere Einzelheiten hierzu finden sich im Vergütungsbericht.

11. Corporate Governance Kodex und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Bilfinger Berger unterstützt das Ziel des Deutschen Corporate Governance Kodex, die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Corporate Governance Systems zu erhöhen und das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Unternehmen zu fördern. Gemäß § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat am 8. Dezember 2009 die folgende Erklärung abgegeben:

„Die Bilfinger Berger AG entspricht sämtlichen Empfehlungen des DCGK in der Fassung vom 18. Juni 2009 mit folgenden Ausnahmen:

- Nicht gefolgt wird der Empfehlung in Ziffer 5.4.3. Satz 3 (Bekanntgabe von Kandidatenvorschlägen für den Aufsichtsratsvorsitz an die Aktionäre), weil diese Empfehlung nicht der im Aktiengesetz festgelegten Kompetenzverteilung entspricht; die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden obliegt nach dem Gesetz allein dem Aufsichtsrat.
- Derzeit noch nicht gefolgt wird der Empfehlung in Ziffer 3.8 Satz 5 (Selbstbehalt in einer D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat), weil bei Abschluss des Vertrages über die D&O-Versicherung die am 18. Juni 2009 verlautbarte Empfehlung in Ziffer 3.8 Satz 5 des DCGK noch nicht bekannt war. Die Bilfinger Berger AG beabsichtigt, den Vertrag über die D&O-Versicherung so zu ändern, dass der darin bestimmte Selbstbehalt für den Aufsichtsrat seiner Höhe nach der Empfehlung in Ziffer 3.8 Satz 5 entspricht.
- Der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Satz 5 (Berücksichtigung sowohl positiver als auch negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung der variablen Vergütungsteile) tragen die vor Bekanntwerden dieser Empfehlung abgeschlossenen Anstellungsverträge des Vorstands insoweit nicht vollumfänglich Rechnung, als sie eine übliche Jahrestantieme mit lediglich einjähriger Bemessungsgrundlage enthalten. Der Aufsichtsrat der Bilfinger Berger AG wird im Frühjahr 2010 unter Berücksichtigung der aufgrund des Gesetzes

zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 31. Juli 2009 geänderten Gesetzeslage prüfen, in welcher Weise zukünftig der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Satz 5 des DCGK Rechnung getragen wird.

Seit Abgabe der Entsprechenserklärung vom Dezember 2008 entsprach die Bilfinger Berger AG sämtlichen Empfehlungen des DCGK in seiner Fassung vom 6. Juni 2008 mit Ausnahme der vorgenannten Empfehlung in Ziffer 5.4.3 Satz 3.“

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB ist auf unserer Internetseite unter www.bilfinger.de unter dem Stichwort „Corporate Governance“ öffentlich zugänglich gemacht.

12. Nachtragsbericht

Im Zusammenhang mit dem Projekt Nord-Süd Stadtbahn in Köln aufgetretene Unregelmäßigkeiten haben eine umfangreiche Medienberichterstattung ausgelöst, obwohl – auch nach Einschätzung der Ermittlungsbehörden – keine Anhaltspunkte dafür bestehen, dass sie den Einsturz des Kölner Stadtarchivs verursacht haben. Einem Reputationsverlust begegnen wir durch umfassende rückhaltlose Aufklärung in Zusammenarbeit mit Auftraggebern und Behörden sowie offene Kommunikation. Wir überprüfen Ingenieurbau-Projekte, in denen eine vergleichbare Technologie eingesetzt wurde und ergreifen Maßnahmen, um Unregelmäßigkeiten auszuschließen.

Im Übrigen entwickelt sich unser Unternehmen im laufenden Geschäftsjahr nach Plan. In unserem Zwischenbericht, den wir am 10. Mai 2010 vorlegen, geben wir einen ausführlichen Überblick über den Verlauf des ersten Quartals.

13. Prognosebericht

Wie berichtet haben wir Ende Januar 2010 entschieden, uns von unserem Australiengeschäft zu trennen. Daher stellen wir ab dem Bericht zum ersten Quartal 2010 die erwartete Entwicklung unserer fortzuführenden Aktivitäten (Continuing Operations) und der nicht fortzuführenden Aktivitäten in Australien (Discontinued Operations) separat dar.

Fortzuführende Konzernaktivitäten

Die internationale Wirtschaftskrise hat zwar allen Anzeichen nach ihren Höhepunkt überschritten, wird sich aber insbesondere in den konjunkturell nachlaufenden Branchen noch auswirken.

Bilfinger Berger ist optimistisch, auch in den kommenden Jahren erfolgreich zu agieren. Die Finanzstruktur des Konzerns ist solide, Refinanzierungsbedarf besteht kurzfristig nicht.

Durch die weitgehende Verlagerung des Schwerpunkts unserer Aktivitäten auf Dienstleistungen ist für uns die zukünftige Entwicklung in diesen Märkten besonders wichtig. Für die Industriedienstleistungen erwarten wir eine Stabilisierung mit anschließender langsamer Erholung der Nachfrage. Verzögerungen bei einigen Kraftwerksprojekten dämpfen die dynamische Entwicklung der Power Services, der Markt wird aber zumindest das erreichte hohe Niveau halten. Unsere Facility Services haben über Rahmenverträge eine solide Grundauslastung, Impulse für ein deutliches Leistungswachstum sind derzeit nicht erkennbar. Die planmäßige Rücknahme unseres Ingenieurbaugeschäfts erlaubt bei stabiler Nachfrage ein besonders selektives Vorgehen bei der Auftragshereinnahme. Der geplante Rückgang unseres Hochbauvolumens in Deutschland erfolgt in einem Zeitraum verminderter Nachfrage am Markt.

Auf Basis dieser Einschätzung gehen wir von folgender Entwicklung in unseren Geschäftsfeldern aus:

- Der Zukauf der MCE zum Ende des Berichtsjahres stärkt unser Geschäftsfeld Dienstleistungen. Dies gilt vor allem für Industrial Services, die ihre Position als Marktführer in Europa festigt. Ohne Berücksichtigung der Neuerwerbungen erwarten wir für Industrial Services und Power Services eine zumindest stabile Entwicklung. Bei Facility Services gehen wir ebenfalls von einer stabilen Leistung aus, der Ergebnisbeitrag wird sich verbessern. Insgesamt erwarten wir für unsere Dienstleistungen einen weiteren Anstieg von Volumen und Ergebnis.
- Im Baugeschäft wird die Leistung planmäßig zurückgehen, gleichzeitig wird der Ergebnisbeitrag steigen.
- Wir gehen davon aus, dass sich die Finanzierungsmöglichkeiten für Betreiberprojekte verbessern und auch größere Projekte realisiert werden können. Wir verfolgen aussichtsreiche Vorhaben und erwarten, unser Portfolio auch künftig zu erweitern. Attraktive Verwertungsmöglichkeiten für unsere werthaltigen Objekte werden wir nutzen.

Aktivitäten in Australien

Unsere Aktivitäten in Australien wollen wir nicht fortführen (Discontinued Operations). Bis zur beabsichtigten Veräußerung wird das Australiengeschäft noch zu Leistung und Ergebnis des Konzerns beitragen. Aus einer Veräußerung ist ein bedeutender Gewinn für Bilfinger Berger zu erwarten.

Alle in diesem Bericht enthaltenen zukunftsbezogenen Aussagen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen. Da sie jedoch auch von Faktoren abhängen, die nicht unserem Einfluss unterliegen, kann die tatsächliche Entwicklung von den Prognosen abweichen.

Bilfinger Berger AG

Bilanz zum 31. Dezember 2009

| in T€ | (Anhang) | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--------------------------------------------------|----------|------------------|------------------|
| A K T I V A | | | |
| A. ANLAGEVERMÖGEN | (3) | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | 629 | 871 |
| II. Sachanlagen | | 1.893 | 2.062 |
| III. Finanzanlagen | | 1.520.460 | 1.016.221 |
| | | 1.522.982 | 1.019.154 |
| B. UMLAUFVERMÖGEN | (4) | | |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | 723.705 | 467.564 |
| II. Wertpapiere | | 114.669 | 156.894 |
| III. Liquide Mittel | | 245.287 | 392.354 |
| | | 1.083.661 | 1.016.812 |
| | | 2.606.643 | 2.035.966 |
| P A S S I V A | | | |
| A. EIGENKAPITAL | (5) | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | | 138.072 | 111.588 |
| Bedingtes Kapital: | 11.023 | | |
| II. Kapitalrücklage | | 766.485 | 522.559 |
| III. Gewinnrücklagen | | 170.464 | 170.464 |
| IV. Bilanzgewinn | | 92.048 | 74.392 |
| | | 1.167.069 | 879.003 |
| B. RÜCKSTELLUNGEN | (6) | 261.936 | 229.687 |
| C. VERBINDLICHKEITEN | (7) | 1.177.638 | 927.276 |
| | | 2.606.643 | 2.035.966 |

Bilfinger Berger AG**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009**

| in T€ | (Anhang) | 2009 | 2008 |
|--------------------------------------------------------------------------------|----------|----------------|---------------|
| 1. Umsatzerlöse | (11) | 114.532 | 100.419 |
| 2. Sonstige betriebliche Erträge | (12) | 38.103 | 123.771 |
| 3. Personalaufwand | (13) | -42.307 | -44.402 |
| 4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen | | -998 | -3.039 |
| 5. Sonstige betriebliche Aufwendungen | (14) | -121.766 | -150.030 |
| 6. Ergebnis Finanzanlagen | (15) | 119.371 | 102.391 |
| 7. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens | (16) | 0 | -55.062 |
| 8. Zinsergebnis | (17) | -4.600 | 11.724 |
| 9. Ergebnis vor Ertragsteuern | | 102.335 | 85.772 |
| 10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | -14.055 | -14.771 |
| 11. Jahresüberschuss | | 88.280 | 71.001 |
| 12. Gewinnvortrag | | 3.768 | 3.391 |
| 13. Bilanzgewinn | | 92.048 | 74.392 |

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS ZUM 31.12.2009

| in T€ | Position | Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2009 | Zugänge 2009 | Abgänge 2009 | Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2009 | Ab- schreibungen (kumuliert) 01.01.2009 | Zugänge 2009 | Abgänge 2009 | Ab- schreibungen (kumuliert) 31.12.2009 | Buchwert 31.12.2009 | Buchwert 31.12.2008 |
|---------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|-----------------|-----------------|----------------------------------------------------|--------------------------------------------------|-----------------|-----------------|--------------------------------------------------|------------------------|------------------------|
| I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE | | | | | | | | | | | |
| | 1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 9.426 | 212 | 0 | 9.638 | 8.555 | 454 | 0 | 9.009 | 629 | 871 |
| | IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE GESAMT | 9.426 | 212 | 0 | 9.638 | 8.555 | 454 | 0 | 9.009 | 629 | 871 |
| II. SACHANLAGEN | | | | | | | | | | | |
| | 1. Technische Anlagen und Maschinen | 814 | 3 | 15 | 802 | 588 | 62 | 15 | 635 | 167 | 226 |
| | 2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 7.093 | 534 | 566 | 7.061 | 5.257 | 482 | 404 | 5.335 | 1.726 | 1.836 |
| | SACHANLAGEN GESAMT | 7.907 | 537 | 581 | 7.863 | 5.845 | 544 | 419 | 5.970 | 1.893 | 2.062 |
| III. FINANZANLAGEN | | | | | | | | | | | |
| | 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 905.250 | 38 | 3.532 | 901.756 | 89.593 | 0 | 3.531 | 86.062 | 815.694 | 815.657 |
| | 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 155.784 | 510.393 | 10.353 | 655.824 | 0 | 0 | 0 | 0 | 655.824 | 155.784 |
| | 3. Beteiligungen | 3.669 | 250 | 3.006 | 913 | 613 | 0 | 3 | 610 | 303 | 3.056 |
| | 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 41.649 | 22.033 | 17.395 | 46.287 | 0 | 0 | 0 | 0 | 46.287 | 41.649 |
| | 5. Sonstige Ausleihungen | 75 | 2.316 | 39 | 2.352 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2.352 | 75 |
| | FINANZANLAGEN GESAMT | 1.106.427 | 535.030 | 34.325 | 1.607.132 | 90.206 | 0 | 3.534 | 86.672 | 1.520.460 | 1.016.221 |
| | ANLAGEVERMÖGEN INSGESAMT | 1.123.760 | 535.779 | 34.906 | 1.624.633 | 104.606 | 998 | 3.953 | 101.651 | 1.522.982 | 1.019.154 |

ANHANG DER BILFINGER BERGER AG

Allgemeine Erläuterungen

1. Abschluss nach Handelsrecht

Der Abschluss der Bilfinger Berger AG ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – unter Beachtung der Regelungen des Aktiengesetzes – aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Um die Übersichtlichkeit zu verbessern, haben wir die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Bilanz beziehungsweise Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke im Anhang aufgeführt. Weiterhin wurden einzelne Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst; sie sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die sonstigen Steuern werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist demzufolge in Ergebnis vor Ertragsteuern umbenannt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden unverändert übernommen. Die Bewertung der Vermögens- und Schuldposten trägt allen erkennbaren Risiken nach den Grundsätzen vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung Rechnung.

Immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Der Wertverzehr wird durch planmäßige, steuerlich höchstzulässige Abschreibungen erfasst.

Außerdem nehmen wir außerplanmäßige Abschreibungen, soweit ein niedrigerer Wert geboten ist, sowie steuerliche Sonderabschreibungen vor. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden sofort abgeschrieben.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung abzüglich erforderlicher Abschreibungen, angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt. Möglichen Risiken haben wir durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Das allgemeine Kreditrisiko ist in Form pauschaler Abschläge berücksichtigt.

Die Bewertung der Wertpapiere erfolgt zu Anschaffungskosten oder, soweit geboten, zum niedrigeren Börsenkurs beziehungsweise zum niedrigeren beizulegenden Wert.

Liquide Mittel werden zu Nennwerten bzw. bei Fremdwährungsguthaben zu Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag angesetzt.

Die Pensionsrückstellungen sind wie im Vorjahr nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zum Teilwert unter Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 5 Prozent auf Basis der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck ermittelt.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen berücksichtigt alle erkennbaren Risiken auf der Grundlage vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden mit dem historischen Kurs bewertet, Verluste aus Kursveränderungen sind stichtagsbezogen berücksichtigt. Bei Deckung durch Termingeschäfte wird der Sicherungskurs zugrunde gelegt.

Derivative Finanzinstrumente werden als schwebende Geschäfte nicht bilanziert. Zusammengehörige Grundgeschäfte und Derivate werden zu Bewertungseinheiten zusammengefasst.

Erläuterungen zur Bilanz

3. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Tabelle Entwicklung des Anlagevermögens dargestellt.

Die Angaben nach § 285 Nr. 11 und 11a HGB sind in einer besonderen Aufstellung des Anteilsbesitzes zusammengefasst. Hierin enthalten ist auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird als Bestandteil des Anhangs im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

4. Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

| in T€ | 31.12.09 | 31.12.08 |
|-----------------------------------------------------------------------------|----------|----------|
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 310 | 117 |
| Forderungen gegen verbundene Unternehmen | 689.334 | 436.663 |
| Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 188 | 634 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 33.873 | 30.150 |
| | 723.705 | 467.564 |

Zum 31.12.2009 bestehen keine Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände betreffen Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen, Steuererstattungsansprüche sowie andere kurzfristige Vermögensgegenstände.

Wertpapiere

| in T€ | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|----------------------|------------|------------|
| Eigene Anteile | 99.981 | 70.311 |
| Sonstige Wertpapiere | 14.688 | 86.583 |
| | 114.669 | 156.894 |

Eigene Anteile betreffen 1.884.000 Aktien mit ursprünglichen Anschaffungskosten von durchschnittlich 53,07 € je Aktie bzw. 99.981 T€. Zum 31.12.2008 wurden diese auf den niedrigeren Börsenkurs von 37,32 € je Aktie abgeschrieben. Zum 31.12.2009 erfolgte aufgrund eines Kursanstiegs eine Zuschreibung von 29.670 T€ bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten.

Der Posten Sonstige Wertpapiere enthält Anteile an Wertpapierfonds und festverzinsliche Wertpapiere. Die nach dem Verkauf von Fondsanteilen zum Buchwert in Höhe von 71.895 T€ verbliebenen Wertpapiere im Buchwert von 14.688 T€ sind im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) als Planvermögen im Sinne IAS 19.7 auf einen Treuhänder übertragen und dürfen ausschließlich zur Erfüllung der Pensionsverpflichtungen verwendet werden. Der Marktwert der Wertpapiere am Stichtag beträgt 14.916 T€.

Liquide Mittel

Die Liquiden Mittel beinhalten Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände. Sie sind in Höhe von 66.702 T€ im Rahmen des oben erwähnten CTA als Planvermögen auf einen Treuhänder übertragen.

5. Eigenkapital

Das Gezeichnete Kapital von 138.072 (Vorjahr: 111.588) T€ ist eingeteilt in 46.024.127 (Vorjahr: 37.196.102) auf den Inhaber lautende Stückaktien zum rechnerischen Wert von 3,00 € je Aktie.

Im Oktober 2009 hat der Vorstand der Bilfinger Berger AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats von der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 7. Mai 2009 Gebrauch gemacht und das Grundkapital unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals durch Ausgabe von 8.828.025 neuen Stückaktien um 26.484 T€ auf 138.072 T€ erhöht.

Das genehmigte Kapital (genehmigtes Kapital 2009) beträgt 29.015 (Vorjahr: 34.000) T€ und ist befristet bis zum 6. Mai 2014. Es dient der Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- und / oder Sacheinlagen.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2009 wurde das bestehende genehmigte Kapital (genehmigtes Kapital I) in Höhe von 34.000 T€ aufgehoben und durch ein neues genehmigtes Kapital (genehmigtes Kapital 2009) in Höhe von 55.500 T€ ersetzt. Aufgrund der Inanspruchnahme aus der Kapitalerhöhung 2009 verminderte es sich um 26.484 T€ auf 29.016 T€.

Daneben besteht wie im Vorjahr ein bedingtes Kapital (bedingtes Kapital III) von 11.023 T€ zur Gewährung von Aktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen.

Im Februar 2008 hatte der Vorstand der Bilfinger Berger AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 23. Mai 2007 beschlossen, Aktien der Gesellschaft in einem Volumen von bis zu 100 Mio.€ zurück zu erwerben. Im Zeitraum vom 19. Februar bis 29. April 2008 wurden 1.884.000 Aktien, das entspricht 4,094 Prozent der Stimmrechte am Stichtag, zu einem durchschnittlichen Preis von 53,07 € über die Börse zurückgekauft. Die Aktien befinden sich im Eigenbesitz, ein Einzug ist derzeit nicht beabsichtigt.

Hinsichtlich der Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe von Aktien aus genehmigtem Kapital und aus bedingtem Kapital sowie zu den Möglichkeiten zum Rückkauf eigener Aktien verweisen wir auf die Erläuterungen im Lagebericht.

Es liegen folgende Meldungen nach § 21 WpHG hinsichtlich des Bestehens von Stimmrechtsanteilen an unserer Gesellschaft von mehr als 3% bzw. mehr als 5% vor:

- DJE Investment S.A., Luxemburg / Luxemburg, hat mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 6. November 2008 die Schwelle von 5% überschritten hat und 5,03% betrug. Außerdem wurde mitgeteilt, dass die Stimmrechtsanteile von Dr. Jens Ehrhardt, Deutschland, und von Dr. Jens Ehrhardt Kapital AG, Pullach / Deutschland,

die Schwelle von 5% überschritten haben und ebenfalls 5,03% betrugen; die Stimmrechte wurden nach § 22 Abs.1 Satz 1 Nr.6 i.V.m. Satz 2 WPHG zugerechnet. Am 6.Oktober 2009 haben die Stimmrechtsanteile die Grenze von 5% unterschritten und betrugen jeweils 4,93%.

- INVESCO Limited, Atlanta, Georgia / USA, hat mitgeteilt, dass am 15. Dezember 2008 ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 5% überschritten hat und 5,35% betrug. Am 3. April 2009 hat der Stimmrechtsanteil die Grenze von 5% wieder unterschritten und betrug 4,99%.
- The Bank of New York Mellon Corp., Pittsburg / USA, hat mitgeteilt, dass am 15. Oktober 2009 ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 3% überschritten hat und 3,70% betrug. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, dass auch die Stimmrechtsanteile der MBC Investments Corp., Delaware / USA, (3,45%), der Neptune LLC, Pittsburgh / USA, (3,43%), der Mellon International Holdings S.A.R.L., Luxemburg / Luxemburg, (3,43%), der BNY Mellon International Ltd., London / Großbritannien, (3,43%), der Newton Management Ltd., London / Großbritannien, (3,43%) und der Newton Investment Management Ltd., London / Großbritannien, (3,43%) die Schwelle von 3% überschritten haben.
- Die BlackRock Investment Management (UK) Limited, London / Großbritannien, hat mitgeteilt, dass am 01. Dezember 2009 die Stimmrechtsanteile der BlackRock Group Limited, London / Großbritannien, die Schwelle von 3% überschritten haben und 4,8% betrugen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, dass auch die Stimmrechtsanteile der BR Jersey International Holdings L.P., St. Helier / Jersey, (4,82%), der BlackRock International Holdings Inc., New York / USA, (4,82%) und der Blackrock Advisors Holdings, Inc., New York / USA, (4,82%) die Schwelle von 3% überschritten haben. Außerdem wurde mitgeteilt, dass die Stimmrechtsanteile der BlackRock Financial Management, Inc., New York / USA, (5,25%), der BlackRock Holdco 2, Inc., New York / USA, (5,25%) und der BlackRock, Inc., New York / USA, (5,25%) die Schwellen von 3% und 5% überschritten haben.

Am 9. Februar 2010 hat BlackRock Investment Management (UK) Limited, London / Großbritannien, mitgeteilt, dass am 8. Februar 2010 die Stimmrechte der BlackRock Financial Management, Inc., New York / USA, (4,86%), der BlackRock Holdco 2, Inc., Wilmington / USA, (4,86%) und der BlackRock, Inc., New York / USA, (4,86%) die Schwelle von 5% unterschritten haben.

- Die Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt / Deutschland, hat mitgeteilt, dass am 9. Februar 2010 ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 3% überschritten hat und 3,05% betrug.

Rücklagen

| in T€ | 31.12.09 | 31.12.08 |
|--------------------------------|----------|----------|
| II. Kapitalrücklage | 766.485 | 522.559 |
| III. Gewinnrücklagen | | |
| 1. Rücklage für eigene Anteile | 99.981 | 70.311 |
| 2. Andere Gewinnrücklagen | 70.483 | 100.153 |
| | 936.949 | 693.023 |

Die Kapitalrücklage erhöhte sich aufgrund der Kapitalerhöhung um 243.926 T€.

Der Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von 74.392 T€ wurde in Höhe von 70.624 T€ ausgeschüttet und in Höhe von 3.768 T€ auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Rücklage für eigene Anteile wurde gebildet für 1.884.000 eigene Aktien – das entspricht 4,094 Prozent der Stimmrechte – die im Vorjahr erworben wurden und sich im Eigenbesitz der Gesellschaft befinden.

6. Rückstellungen

| in T€ | 31.12.09 | 31.12.08 |
|-----------------------------------------------------------|----------|----------|
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 73.532 | 74.384 |
| Steuerrückstellungen | 56.352 | 38.653 |
| Sonstige Rückstellungen | 132.052 | 116.650 |
| | 261.936 | 229.687 |

Die Pensionsrückstellungen sind wie im Vorjahr nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zum Teilwert mit einem Rechnungszinsfuß von 5 Prozent auf Basis der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck ermittelt.

Nicht zu passivieren sind Verpflichtungen aus Pensionszusagen der Unterstützungskasse der Bilfinger Berger AG, da die nach dem Teilwertverfahren ermittelten Verpflichtungen durch das vorhandene Kassenvermögen gedeckt werden.

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Prozess- und Verwertungsrisiken bei Immobilien, personalbezogene Verpflichtungen sowie sonstige ungewisse Verbindlichkeiten.

7. Verbindlichkeiten

| in T€ | Restlaufzeit | | |
|-----------------------------------------------------|--------------|------------------|----------|
| | 31.12.09 | bis zu 1 Jahr | 31.12.08 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 250.000 | 0 | 250.036 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 10.378 | 10.378 | 3.432 |
| Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 875.951 | 875.951 | 622.402 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 41.309 | 41.309 | 51.406 |
| - davon aus Steuern | (12.164) | (12.164) | (27.744) |
| - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit | (69) | (69) | (98) |
| | 1.177.638 | 927.638 | 927.276 |

Zum 31.12.2009 bestehen keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 250.000 T€ mit Endfälligkeiten in 2011 und 2013.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus zentralem Cash-Pooling.

8. Haftungsverhältnisse

Es bestehen Verbindlichkeiten aus Bank- und Konzernbürgschaften in Höhe von 2.796.409 (Vorjahr: 2.787.053) T€.

9. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

| in T€ | bis 1 Jahr | 2 - 5 Jahre |
|---------------------------------------------|------------|-------------|
| Operating Leasingverhältnisse | | |
| Minimumleasingzahlung | 726 | 590 |
| Weitere finanzielle Verpflichtungen (Miete) | 8.514 | 28.330 |
| davon entfallen auf verbundene Unternehmen: | 0 | 0 |

10. Erläuterungen zu derivativen Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente werden zur Steuerung von Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen eingesetzt und dienen ausschließlich Steuerungszwecken. Reine Handelspositionen ohne ein entsprechendes Grundgeschäft werden nicht eingegangen.

Es werden derzeit vorwiegend außerbörslich gehandelte Instrumente wie Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen, Zinsswaps und Zinsoptionen eingesetzt.

Von dem Gesamtbetrag der Nominalwerte von 1,9 Mrd. € entfallen 1,5 Mrd. € auf Devisenderivate und 0,4 Mrd. € auf Zinsderivate.

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente werden anhand von Marktwerten oder mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmodelle und -methoden ermittelt.

Beizulegende Zeitwerte derivativer Finanzinstrumente

| in Mio. € | 31.12.2009 |
|------------------|------------|
| Währungsderivate | 0,8 |
| Zinsderivate | -16,2 |

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

11. Umsatzerlöse

Im Inland wurden Umsatzerlöse in Höhe von 114.532 (Vorjahr: 100.419) T€ erwirtschaftet, die nahezu ausschließlich aus weiterverrechneten Leistungen an Konzerngesellschaften resultieren.

12. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 38.103 (Vorjahr: 123.771) T€ entfallen mit 29.670 T€ auf die Zuschreibung auf eigene Anteile. Im Vorjahr betrafen sie im Wesentlichen Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf der französischen Tochtergesellschaft Razel S.A. sowie selbstgenutzter Büroimmobilien.

13. Personalaufwand

| in T€ | 2009 | 2008 |
|----------------------------------------------------|--------|--------|
| Löhne und Gehälter | 31.375 | 33.047 |
| Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung | 3.114 | 3.012 |
| Aufwendungen für Altersversorgung | 7.818 | 8.343 |
| | 42.307 | 44.402 |

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen im Wesentlichen Sachkosten der Verwaltung, Mieten und Pachten, Versicherungsprämien, sonstige Dienstleistungs- und Personalaufwendungen, Zuführungen zu Rückstellungen sowie Wertminderungen des Umlaufvermögens. In diesem Posten sind ebenfalls die sonstigen Steuern mit 70 (Vorjahr: -96) T€ ausgewiesen.

15. Ergebnis Finanzanlagen

| in T€ | 2009 | 2008 |
|-----------------------------------------------------------------------------|----------|----------|
| Erträge aus Gewinnabführungsverträgen | 141.759 | 101.028 |
| Aufwendungen aus Gewinnabführungsverträgen | 85.623 | 81.863 |
| Erträge aus Beteiligungen | 56.811 | 83.226 |
| - davon aus verbundenen Unternehmen | (56.811) | (82.248) |
| Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens | 6.424 | 0 |
| - davon aus verbundenen Unternehmen | (5.263) | (0) |
| | 119.371 | 102.391 |

16. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens

| in T€ | 2009 | 2008 |
|----------------------------------------------------|------|--------|
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 0 | 20.000 |
| Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens | 0 | 35.062 |
| | 0 | 55.062 |

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen im Vorjahr betrafen Anteile an verbundenen Unternehmen.

Die Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens betrafen im Vorjahr mit 29.670 T€ eigene Anteile sowie mit 5.392 T€ Anteile an Spezialfonds.

17. Zinsergebnis

| in T€ | 2009 | 2008 |
|--------------------------------------|----------|----------|
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 19.904 | 42.457 |
| - davon aus verbundenen Unternehmen | (13.365) | (29.993) |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 24.504 | 30.733 |
| - davon an verbundene Unternehmen | (9.357) | (21.361) |
| | -4.600 | 11.724 |

Die Zinserträge aus Geldanlagen sind aufgrund einer durchschnittlich geringeren Liquidität sowie des deutlich gesunkenen Zinsniveaus zurückgegangen.

Die Zinserträge von verbundenen Unternehmen sowie die Zinsaufwendungen an verbundene Unternehmen sind ebenfalls wegen des gesunkenen Zinsniveaus zurückgegangen.

Die Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen auf einem höheren durchschnittlichen Bestand an Krediten wegen des Mitte 2008 aufgenommenen Schuldscheindarlehens.

Sonstige Angaben

18. Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Ehrenvorsitzender:

Gert Becker

Dr. h.c. Bernhard Walter, Vorsitzender

Ehemaliger Sprecher des Vorstands der Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Daimler AG, Stuttgart | Deutsche Telekom AG, Bonn | Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf

Stephan Brückner, stellvertretender Vorsitzender

Mitarbeiter der BIS HIMA GmbH, Heinsberg

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Bilfinger Berger Industrial Services GmbH, München*

Hans Bauer

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der HeidelbergCement AG, Heidelberg

Volker Böhme

Mitarbeiter der BIS Industrieservice Nordwest GmbH, Dortmund

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Bilfinger Berger Industrial Services GmbH, München*

Dr. Horst Dietz

Geschäftsführer der DIETZ Unternehmensberatungsgesellschaft mbH, Berlin

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: ABB AG, Mannheim | Solon SE, Berlin

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: E & Z Industrie-Lösungen GmbH, Duisburg (Vorsitz)

Britta Ehrbrecht

Mitarbeiterin der Bilfinger Berger AG, Mannheim

Dr. John Feldmann

Mitglied des Vorstands der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: BASF Coatings AG, Münster*

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: COFACE Holding AG, Mainz

Andreas Harnack

Leiter der Abteilung Bauwirtschaft der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Frankfurt am Main

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Bilfinger Berger Industrial Services GmbH, München

Reinhard Heller

Mitarbeiter der Franz Kassecker GmbH, Waldsassen

Rainer Knerler

Regionalleiter Berlin-Brandenburg der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Berlin

Prof. Dr. Hermut Kormann

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Voith AG, Heidenheim

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Robert Bosch GmbH, Stuttgart | Berthold Leibinger GmbH, Ditzingen | Osb international Consulting AG, Berlin (Vorsitz) | SMS Siemag AG, Düsseldorf | Universitätsklinikum Ulm AöR, Ulm

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Carl Edelman GmbH, Heidenheim | Lazard & Co. GmbH, Frankfurt am Main (stellvertretender Vorsitz) | Trumpf GmbH & Co. KG, Ditzingen

Harald Möller

Mitarbeiter der Bilfinger Berger AG, Mannheim

Klaus Obermierbach

Mitarbeiter der J. Wolfferts GmbH, Köln

Thomas Pleines

Mitglied des Vorstands der Allianz Deutschland AG, Vorsitzender des Vorstands der Allianz Versicherungs AG, München

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: DEKRA AG, Stuttgart

Dr.-Ing. E.h. Rudolf Rupprecht

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der MAN Aktiengesellschaft, München

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Bayerische Staatsforsten AöR, Regensburg | Demag Cranes AG, Düsseldorf | MAN SE, München | Salzgitter AG, Salzgitter

Dietmar Schäfers

Stellvertretender Bundesvorsitzender der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Frankfurt am Main

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: ThyssenKrupp Xervon GmbH, Düsseldorf (stellvertretender Vorsitz) | Zentrales Versorgungswerk für das Dachdeckerhandwerk VVaG, Wiesbaden | Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes AG, Wiesbaden (stellvertretender Vorsitz) | Zusatzversorgungskasse des Dachdeckerhandwerks VVaG, Wiesbaden

Rainer Schilling

Mitarbeiter der Babcock Borsig Service GmbH, Oberhausen

Bernhard Schreier

Vorsitzender des Vorstands der Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: ABB AG, Mannheim | Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH, Heidelberg (Vorsitz)* | Universitätsklinikum Heidelberg AöR, Heidelberg

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Gallus Holding AG, St. Gallen/Schweiz

Udo Stark

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der MTU Aero Engines Holding AG, München

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Cognis GmbH, Monheim | MTU Aero Engines Holding AG, München

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Prysmian S.p.A., Mailand/Italien

Prof. Dr. Klaus Trützscher

Mitglied des Vorstands der Franz Haniel & Cie GmbH, Duisburg

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Celesio AG, Stuttgart* | TAKKT AG, Stuttgart (Vorsitz)*

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Wilh. Wehrhahn KG, Neuss

Die Angaben zu den Mandaten beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf den 31. Dezember 2009.

*Konzernmandat

Präsidium:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Udo Stark

Prüfungsausschuss:

Udo Stark
Dr. h.c. Bernhard Walter
Klaus Obermierbach

Nominierungsausschuss:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Udo Stark

Ausschuss gemäß § 31 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Udo Stark
Reinhard Heller

Vorstand

Herbert Bodner, Vorsitzender

Unternehmensentwicklung, Kommunikation, Recht

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Bilfinger Berger Industrial Services GmbH, München (Vorsitz)*

Joachim Müller

Bilanzen, Finanzen, Controlling, Investor Relations, IT-Management

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Bilfinger Berger Industrial Services GmbH, München*

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Bilfinger Berger Australia Pty Limited, Sydney* | Bilfinger Berger Budownictwo S.A., Warschau* | Fru-Con Holding Corporation, Woodbridge/Virginia* | Hydrobudowa-6 S.A., Warschau*

Dr. Joachim Ott (bis 31. März 2009)

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: HSG Zander GmbH, Nürnberg (Vorsitz)*
(Stand 31. März 2009)

Klaus Raps

Hochbau, Facility Services, außereuropäische Beteiligungen, Corporate Real Estate

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Bilfinger Berger Australia Pty. Limited, Sydney*

Kenneth D. Reid

Betreiberprojekte, Ingenieurbau, Power Services

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Bilfinger Berger Projects S.à.r.l., Luxemburg (Chairman)*

Prof. Hans Helmut Schetter

Personal, Technik, europäische und außereuropäische Beteiligungen

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Bilfinger Berger Budownictwo S.A., Warschau (Vorsitz)* | Fru-Con Holding Corporation, Woodbridge/Virginia (Chairman)* | Hydrobudowa-6 S.A., Warschau (Vorsitz)*

Dr. Jürgen M. Schneider (bis 31. Juli 2009)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Dachser GmbH & Co., Kempten (stellvertretender Vorsitz)
(Stand 31. Juli 2009)

Thomas Töpfer (seit 1. April 2009)
Industrial Services

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Bilfinger Berger Australia Pty. Limited, Sydney* | BIS Production Partner AS, Norwegen (Vorsitz)*

Die Angaben zu den Ressortzuständigkeiten und zu den Mandaten beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf den 31. Dezember 2009.

* Konzernmandat

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Komponenten:

- Fixgehälter in Höhe von 3.175 (Vorjahr: 2.782) T€
- Tantiemen in Höhe von 3.887 (Vorjahr: 3.235) T€
- Vergütungen mit langfristiger Anreizwirkung im rechnerischen Wert zum Zeitpunkt der Gewährung von 770 (Vorjahr: 894) T€
- Sachbezüge in Höhe von 280 (Vorjahr: 233) T€
- Pensionszusagen; für das Berichtsjahr wurden Zahlungen in Höhe von 1.495 (Vorjahr: 1.534) T€ an externe Versorgungsträger geleistet, denen Rückflüsse an die Gesellschaft von 119 (Vorjahr: 188) T€ gegenüberstehen.

Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Bezüge enthält der Vergütungsbericht, der Bestandteil des Lageberichts ist.

Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.535 (Vorjahr: 2.481) T€. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 28.003 (Vorjahr: 27.036) T€. Nach HGB beträgt die Pensionsrückstellung hierfür 25.956 (Vorjahr: 26.095) T€.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 1.769 (Vorjahr: 1.651) T€ einschließlich des Ersatzes von Aufwendungen von 40 (Vorjahr: 43) T€. Sie sind im Vergütungsbericht individualisiert aufgeführt.

19. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

| Angestellte | 2009 | 2008 |
|---------------------------------|-------------|-------------|
| Inland | 265 | 272 |
| Ausland | 5 | 9 |
| Gesamt | 270 | 281 |
| Gewerbliche Arbeitnehmer | | |
| Inland | 0 | 1 |
| Ausland | 0 | 0 |
| Gesamt | 0 | 1 |
| Mitarbeiter gesamt | 270 | 282 |

20. Honorare und Dienstleistungen der Abschlussprüfer

Das von den Abschlussprüfern für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar i.S.d. § 285 Nr. 17 HGB ist in der entsprechenden Anhangangabe des Konzernabschlusses enthalten.

21. Entprechenserklärung

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene jährliche Entprechenserklärung wurde am 08. Dezember 2009 von Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben und auf unserer Internet-Homepage ab diesem Zeitpunkt den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

22. Gewinnverwendungsvorschlag

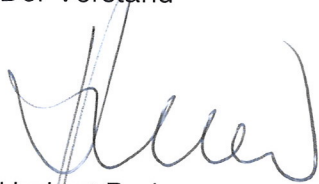
Es wird vorgeschlagen, den im Jahresabschluss der Bilfinger Berger AG des Geschäftsjahres 2009 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 92.048 T€ wie folgt zu verwenden:


| | |
|---------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Ausschüttung einer Dividende von 2,00 € je dividendenberechtigter Stückaktie | 88.280 T€ |
| Vortrag des Restbetrags auf neue Rechnung | 3.768 T€ |
| Bilanzgewinn | 92.048 T€ |

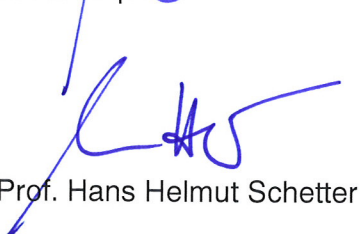
Dieser Gewinnverwendungsvorschlag basiert auf dem am 18. Februar 2010 dividendenberechtigten Grundkapital in Höhe von 132.420 T€ (eingeteilt in 44.140.127 Stückaktien). Aufgrund einer Veränderung im Bestand eigener Aktien kann sich die Anzahl dividendenberechtigter Aktien bis zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns verändern. In diesem Fall werden Vorstand und Aufsichtsrat in der Hauptversammlung bei unveränderter Ausschüttung von 2,00 € je Aktie einen entsprechend angepassten Beschlussvorschlag zur Gewinnverwendung unterbreiten.

Mannheim, 18. Februar 2010

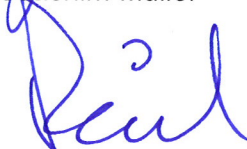
Der Vorstand


 Herbert Bodner


 Klaus Raps


 Prof. Hans Helmut Schetter


 Joachim Müller


 Kenneth D. Reid


 Thomas Töpfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Mannheim, 1. März 2010

Der Vorstand



Herbert Bodner



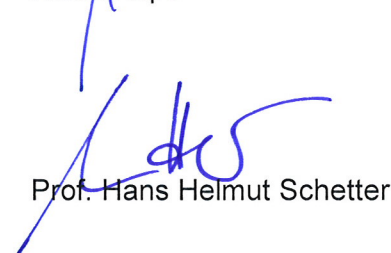
Joachim Müller



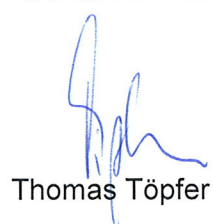
Klaus Raps



Kenneth D. Reid



Prof. Hans Helmut Schetter



Thomas Töpfer

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bilfinger Berger AG, Mannheim, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

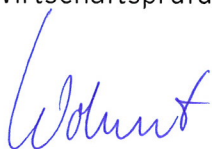
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Diese Bestätigung erteilen wir aufgrund unserer pflichtgemäßen, am 19. Februar 2010 abgeschlossenen Abschlussprüfung und unserer Nachtragsprüfung, die sich auf die Änderung des Vergütungsberichts und des Nachtragsberichts, die beide Teil des Lageberichts sind, bezog. Der Vergütungsbericht wurde dahingehend geändert, als nunmehr die Ausführungen zur Neuregelung der Vorstandsvergütung ab dem 1. Januar 2010 ersatzlos gestrichen wurden, weil der Aufsichtsrat noch nicht zu einer abschließenden Entscheidung gelangt ist. Des Weiteren wurde vor dem Hintergrund der aktuellen Vorkommnisse beim Projekt Nord-Süd Stadtbahn Köln der Nachtragsbericht geändert. Die Nachtragsprüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Mannheim, 19. Februar 2010 /
begrenzt auf die vorgenannte Änderung: 1. März 2010

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Prof. Dr. Peter Wollmert
Wirtschaftsprüfer



Thomas Müller
Wirtschaftsprüfer

